Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

15. Jahrgang. 4. April 1894. No. 14

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Kansas.

Halstead, 18. März. Berichte hiermit, daß unser lieber Aeltester Ab. Schellenberg von seiner Krankheit wieder ziemlich genesen ist. Seine Gattin wurde den 5. d. M. von einem Töchterlein entbunden. Mutter und Kind sind wohl. Meine Schwester, die Gattin des P. Adrian, kam bei der Entbindung von einem Söhnlein aufs Krankenbett, wovon sie noch nicht genesen ist, doch bessert es jetzt bedeutend. Der kleine Erdenbürger lebte nur sieben Tage. Mein Bruder C. S. F. war etwa vier Wochen bettlägerig krank. Bei Franz Töwsen, fr. Pordenau, Rußl., war den 23. Februar Begräbniß. Ihre Helena, die einzige Tochter in der Familie, starb nach wenigen Tagen Krankfein, im Glauben an den Herrn. Den 25. Februar wurde bei J. Lohrenz einer von den drei Monate alten Zwillingen begraben.

Den 13. d. M. legte Lehrer J. Dörksen mit seinen 30 Schülern ein befriedigendes Examen in Buhlers Kirche ab. Am 16. d. M. wurden Lebensmittel für die armen Ansiedler in Oklahoma gesammelt.

Jemand sagte, die Spitzbuben sind nicht alle schlecht. Bei unserem Versammlungshaus in Reno Co. wurde vor einigen Monaten die Kette von den Pfosten gestohlen, und nun wieder zurück gebracht. Jacob Friesen.

Lehigh, 24. März. Es hat dem lieben Gott gefallen, unsern alten Vater Julius Heinrichs, fr. Prangenau, Rußl., nach langem schweren Leiden zu sich zu nehmen. Der liebe Vater hat vier Winter schwer gelitten, im Sommer war er immer besser wie im Winter, doch letzten Sommer ging es ihm auch sehr schlecht. Letzten Winter war er immer so schwach, daß wir fürchteten er würde einmal hinfallen und sich beschädigen. Er hatte ein Lungenleiden, das aus der Grippe entstanden war, dazu hatte er noch die letzten Wochen seines Lebens an der Wassersucht zu leiden. Einige Tage vor seinem Tode brachen die rechte Hand und der linke Fuß auf und liefen bis zu seinem Tode. Er rief oft aus: Ach Herr Jesu! komm doch und erlöse mich von meinem Leiden. Am Weihnachtabend wünschte er, die Mutter sollte uns rufen. Als wir kamen, sagte er: Ich will Abschied nehmen, denn ich weiß nicht ob ichs noch kann wenn's zum Sterben kommt. Dabei faßte er mich an der Hand und sagte zu mir: „Verzeihe mir Alles, was ich nicht recht gethan; der Herr wolle mit dir sein und dich segnen." Zu Peter und zu den Andern sagte er dasselbe. Zu Br. Peter's Frau sagte er: „Maria, du hast viel Arbeit mit mir gehabt, ich kann es dir nicht vergelten. Der liebe Gott wolle es dir vergelten, Er wolle dich segnen, deine Kinder und Kindeskinder." Dann kamen die Kinder von Unruhs und Klaßens, zu denen sprach er: „Der Gott Abrahams, Isaaks und Jacobs wolle euch segnen." Die kleinen Kinder sagten ihre Wünschlein auf, die er noch lobte. Zur Mutter sagte er: „Halte dich an Gott." Er hat sich lange geweigert bedient zu werden, doch zuletzt haben wir noch einige Wochen Tag und Nacht bei ihm gesessen.

Er brachte die Zeit seiner Krankheit sitzend zu; nur dreiundeinhalb Tage vor seinem Sterben hat er ein wenig liegen können und abwechselnd sitzen, was schon viel zu schätzen war. Seine Kräfte nahmen so stark ab, daß immer zwei Mann bei ihm sein mußten. Unsere Nachbarn haben uns viele Liebesdienste gethan, wofür wir herzlich dankbar sind. Den letzten Abend sagte er: „Komm doch Herr Jesus und hole mich heim; ich bin ja Dein und Du bist mein." Einige Minuten vor dem Tode rief er die Mutter, und sagte zu ihr, sie solle ihre Hand in die seinige legen, und dabei verschied er.

Er starb den 24. Februar, ½4 Uhr morgens und wurde den 27. in Gegenwart vieler Leidtragenden begraben. Der Herr hat sein Leben auf 75 J., 3 M., 20 T. gebracht.

Uebrigens kann ich berichten, daß wir alle, Gott sei Dank, ziemlich gesund sind, welches ich auch allen lieben Freunden und Rundschaulesern wünsche. Wohl hätte ich sollen längst schreiben, da aber die Saatzeit gleich nach dem Begräbnisse anfing, so ist es bis jetzt verschoben worden. Herzliche Grüße an Alle, die sich unser in Liebe erinnern.

Franz Heinrichs.

Moundridge, 25. März. Auf die Aufforderung des Schwagers H. H. Görtzen, Newburg, Oregon, hin, will ich durch die „Rundschau" ein Lebenszeichen von uns geben, zumal wir viele Freunde und Verwandte weit und breit zerstreut haben, auch im fernen Rußland, wo mein und meiner Gattin Geburtsort ist. Durch die „Rundschau" erfährt man ja so viel, was man ohne sie nie erfahren würde.

Wir sind, Gott sei gelobt, mit unseren zwei Pflegekindern in mäßiger Gesundheit, und ich diene jetzt seit dem 19. d. M. wieder als Schullehrer. Ich bin auch dankbar für die Nachricht in der „Rundschau", von dem Tode des Peter Friesen, Rosenort, Man., dessen erste Gattin, die in Rußland gestorben ist, meines Vaters Schwester war.

Ich kann auch von hier von mehreren Sterbefällen berichten, von denen in der „Rundschau" noch nichts gemeldet worden ist, aber Mangels der richtigen Adresse halber, werde ich die Namen nicht alle nennen. Eine Schwester, die nicht mehr unter den Lebenden weilt, ist Br. Heinrich Schmidt's Gattin, (fr. Antonowka, Wolhynisches Gouv., Rußland); dann sind noch drei Erwachsene in unserer Umgebung gestorben, zwei davon am Schlagfluß. Auch sind etliche Kinder gestorben, und heute wurde David Unruh's Gattin, geb. Voth, beerdigt. Sie hat an der Auszehrung gelitten und brachte längere Zeit im Bette zu. Vor nicht langer Zeit wurde sie auf Vergebung ihrer Sünden in ihrem Bette getauft und als ein Glied an dem Leibe Jesu Christi auf- und angenommen. Sie hat ihren Lebenslauf mit 23 Jahren und 4 Monaten vollendet, wovon sie 4 Jahre, 7 Monate und 9 Tage im Ehestand gelebt hat, woraus 3 Kinder entsproßen sind. Sie hinterläßt einen tiefbetrübten Gatten und zwei Kinder; eines ist ihr schon vorangegangen.

Auch dürfen wir die Freude genießen, daß der Geist Gottes ist ausgegangen, das Reich Christi aufzuerbauen. So durften wir am 23. März 14 Seelen, die durch das Blut Jesu Christi gewaschen waren von ihren Sünden und die Kindschaft erlangt hatten, durch die Taufe in die Gemeine Jesu Christi aufnehmen, und heute wieder zwei Seelen, also daß sich die Gliederzahl hier im Township in jüngster Zeit um 26 vermehrt hat, worunter die vorerwähnte Schwester, die heute begraben wurde, auch war. Unter diesen Neuzugekommenen waren alte Männer und Weiber und Mitteljährige und Jünglinge und Jungfrauen, also daß sich in dieser Zeit das Wort, welches der Engel Gabriel zu Zacharias sprach, erfüllte: „Und er wird vor ihm hergehen im Geist und Kraft Elias, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern, und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem Herrn ein bereitet Volk." Luc. 1, 17.

O, möchten es doch alle Menschen, jung und alt, erwägen, was von diesem unserm Leben in der Zeit abhängt in der Ewigkeit. Entweder ein ewiges Weh und Ach oder ewiges Leben! Darum, o Mensch, wer du auch sein magst, und der Wiedergeburt, die durch Wasser und Geist nach des Herrn Wort (Ev. Joh. 3, 5.) zuwege gebracht wird, noch nicht theilhaftig bist, laß ab von Sünden und lasse dich waschen in dem Blute Jesu Christi, welches Er am Kreuzesstamm vergossen hat, und dir noch anbietet, daß du dessen kannst theilhaftig werden, aber schiebe es nicht auf bis morgen, denn „heute, so ihr meine Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht". Denn, wie oben zu ersehen, erfüllet sich der Spruch: „Mensch, du bist Erde und sollst wieder zu Erde werden." Aber wir werden auch auferstehen und darum lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben.

Das Wetter war schon einige Zeit schön, daß die Bäume anfingen Blätter zu gewinnen. Es ist jetzt aber wieder kalt und friert des Nachts. Der Weizen sieht ziemlich gut aus, wo er nicht ausgefroren ist, besonders ist er im Haferland ausgefroren, und es sind schon etliche Weizenfelder mit Hafer bestellt worden. Am 10. und 12. März habe ich meinen Hafer gesäet und am 14. Kartoffeln gepflanzt. Mit Gruß an alle Rundschauleser.

Peter und Susanna Giesbrecht.

P. S. Dem Fragesteller in No. 12 nach einem gewissen Schmidt, diene zur Nachricht, daß hier ein Jacob Ar. Schmidt ist, der an der Molotschna gedient und im Forstdienst gewesen und auch von dort nach Wolhynien zu seinen Eltern Abraham Schmidten heimgekehrt ist, und vor nicht ganz zwei Jahren ist er, noch ledig, nach Amerika gekommen. Seine Adresse ist wie folgt: Jac. Ar. Schmidt, Halstead, Kans.

Buhler, 28. März. Wir Kansaser dachten schon, der Winter sei weit hinter uns, als uns der Frühling lächelte, die Bäume ausschlugen, die Haferfelder grünten und die Kartoffeln gepflanzt und auf Stellen schon mit Heu oder Stroh bedeckt waren. Die Frauen hatten ihre Gemüse-Anlagen schon geordnet und theilweise eingesäet. Da kam auf einmal ein verspäteter Landstreicher und gebot Einhalt mit Frost, Hagel und Regen. Wir haben überhaupt dieses Frühjahr mehr Sturm als je. Er rüttelt tüchtig an losen Bauten und hat auch in Buhler einen Theil von Dietrich Enns' alten Holzschobern weggetragen und Heinrich Froeses Viehstall umgeweht und der Hagel hat manche Fensterscheiben eingeschlagen. Das war am 17. März und heute ist es noch nicht vollständig warm zu nennen. Wir beginnen mit der Zubereitung des Landes für Mais und sonstigen Frühlingssamen.

Die Wintersaaten haben sehr gelitten und sind stellenweise tüchtig ausgefroren, daß viel wird umgepflügt werden müssen oder es wird Hafer dazwischen gesäet werden. Unser Schöpfer und Erhalter weiß es allein, was Er uns zugedacht hat, aber eins wissen wir, daß Er uns mehr geben wird als wir verdient, denn Er hat es bis heute noch gethan.

Der Gesundheitszustand ist unter den Erwachsenen befriedigend, nur unter den Kindern herrscht eine Epidemie; sie nennen sie die Masern. Franz Unruhs bei Buhler ist ein neugeborenes Söhnchen gestorben; und bei Peter Franzen bei Buhler ein zehn Wochen altes Söhnchen. Johann Nickel.

Washington.

Harrington, 20. März. Auf meinen in der „Rundschau" veröffentlichten Brief erhielt ich mehrere Anfragen aus verschiedenen Staaten, daher wende ich mich an die „Rundschau" um sie auf einmal zu beantworten. Da ich aber erst seit dem 12. Nov. 1893 hier bin, so kann ich Vieles nur vom Hören berichten.

Die Witterung war nach dem 14. Februar sehr schön, ausgenommen den 19., an dem wir einen Schneesturm hatten, wie es die Leute hier nannten, bei 10 Gr. R. Frost. Aber der Schneesturm hinderte Niemand, 1½ Meilen entfernte Häuser und Strohhaufen zu sehen. Schnee gabs ungefähr 1½ Zoll, der aber bald verschwand, auch hatten wir einige Male etwas Regen, meistens des Nachts. Den 25. Feb. kamen schon die wilden Gänse hier an. Im März haben wir zwei Mal etwas Schnee gehabt, ungefähr 1 Zoll, hin und wieder bis 4 und 6 Gr. Frost des Morgens und mittags bis 8, 10 und 12 Gr. Wärme. Heute Morgen hatten wir 1½ Gr. Frost, und um 9 Uhr schon 5 Gr. Wärme.

Ich habe den 19. d. M. mit dem Säen angefangen. Das Land ist hier stark hügelig, es ist aber auf manchen Stellen auch etwas eben, das ist aber dann ziemlich steinig. Das hügelige Land hat jedoch so große ebene Flächen oben auf den Hügeln, daß die Ebene wohl fast eine ganze Section einnimmt.

Die letzte Ernte war hier sehr reich. Weizen gab es 20—40 Bushel per Acre, Hafer und Gerste 40—50 Bu., Leinsamen wird hier nicht gesäet, ich will aber einen Versuch damit machen. Mais wird wenig gepflanzt. Obgärten werden jetzt viele angepflanzt. Im November v. J., als ich hier ankam, war ein Baumhändler mit vielen Obstbäumen hier, die alle von den Farmern bestellt waren. Der Mann wohnt bei Walla Walla, ungefähr 110 Meilen südlich von hier. Er erzählte mir, daß er im Herbst 1893 für 1600 Dollar Bäume verkauft habe. Er sagte, es bezahle sich besser, Obst zu ziehen als Weizen, weil überhaupt der Weizen letzten Herbst sehr billig war. Kartoffeln und Gartengemüse gedeihen hier auch sehr gut. Nur Bohnen und Wassermelonen sollen, wie Einige sagen, öfters vom Frost beschädigt werden. Wildes Gras ist hier fast keins; ich habe bei einem Farmer wildes Heu gesehen, er sagte, daß er ungefähr 7 Tonnen jedes Jahr bekomme. Die Leute schneiden etwas Hafer, Gerste oder auch Weizen grün für Heu. Es wird hier überhaupt wenig Heu gebraucht. Nur die Arbeitspferde bekommen während der schweren Arbeit etwas Heu, das andere Vieh ist Sommer und und Winter Tag und Nacht auf der Weide. Im Sommer läuft es auf den unbesiedelten Ländereien herum und im Winter auf der Farm. Bei den Strohhaufen und in den Stoppeln ist oft viel Getreide. Da das Getreide mit dem Aehrenschneider geschnitten wird, so bleiben die niedrigen Aehren stehen und dieses ist dann gute Weide fürs Vieh. Die Farmen sind hier alle eingezäunt. Kein Vieh wird im Sommer auf der Farm geweidet, sondern Alles für den Winter geschont. Die Brunnen sind sehr verschieden, die meisten weniger als 18 Fuß, aber einige auch bis 30 Fuß und einen habe ich gesehen, der war 103 Fuß. Das Wasser ist reichlich und sehr gut. Schlechtes Wasser habe ich hier nirgends gefunden. Der Wald ist 25 und 35 Meilen entfernt, Tannen und Fichten. Von dort kann sich der Farmer Brennholz umsonst holen, aber es zu verkaufen ist nicht erlaubt. Rohes Bauholz kostet 14 Dollar per tausend Fuß, gehobeltes \$24—30. Schindeln kosten \$1.75—2.25 per Tausend.

Schafzucht wird hier nur von großen Viehzüchtern betrieben. Reißendes Wild ist hier keins, außer kleinen Wölfen, die so scheu sind, daß man große List gebrauchen muß, wenn man ihnen etwas Blei in den Pelz brennen will. Ungefähr 35 Meilen nördlich von hier, über dem Columbia River, soll noch viel Wild sein.

Das Land wird hier von vielen kleinen Bächen durchzogen, die Sommer und Winter Wasser haben, auch sind stellenweise viele Fische. An den Ufern ist das Land stark steinig, aber 1 bis 1½ Meilen davon sind keine Steine mehr. Wenn es im Winter thaut oder regnet kann man noch getrost mit einer Fuhre fahren, denn der Boden ist sandig und der Wagen schneidet daher nicht tief ein. Wenn man durch einen Bach fährt versinkt man auch nicht, weil es steinig ist.

Auch wurde bei mir angefragt wegen der Ueberschwemmung, von der unlängst die Zeitungen berichtet. Ich habe so viel wie möglich nachgeforscht, aber Niemand weiß von einer solchen Ueberschwemmung. Wir haben hier im März zwei Mal etwas Regen gehabt, aber kein hohes Wasser. Als das Wasser am höchsten war, fuhr ich nach der Stadt und mußte durch drei Bäche fahren, wobei das tiefste Wasser den Pferden nur bis an die Knie ging. Von fünf Tagen Regen im Februar weiß hier Niemand. Der Schaden, den das Wasser im Februar angerichtet, beschränkt sich auf die Eisenbahndämme, die stellenweise erweicht wurden.

Die Schattenseiten muß ich auch schildern. Wie mir gesagt wurde, sollen an den Flüssen und Steingebirgen Klapperschlagen sein. Auch soll manchen Sommer zu wenig Regen fallen und dann ein warmer Südwestwind die Ernte zuweilen sehr beschädigen.

Wer Lust hat herzukommen, der komme erst und sehe für sich selbst. Unbemittelte können hier leicht eine Farm pachten, wenn sie so viel Geld haben um ihre Lebensmittel zu kaufen. Es sind hier viele Speculanten, die ihre Farmen verpachten um die Zeit abzuwarten bis ihnen dafür eine gute Summe Geld in die Hand gelegt wird. Wer noch mehr wissen will, der wende sich an mich. Doch da ich so viele Briefe zu beantworten habe so möge man gefälligst eine Postmarke beilegen. Jemand fragte mich in seinem Briefe, wie hoch die Steuer hier sei. Meine Nachbarn haben 19 Mills vom Dollar bezahlt. Eine Viertel-Section kommt auf ungefähr 15 Dollar. Jacob G. Spenst.

Oklahoma.

Seger, 24. März. Es kommen hier jetzt sehr viele Ansiedler an um ihr Land zu bebauen. Es hat auch schon tüchtig geregnet, so daß wir die beste Hoffnung für die Zukunft haben. Am nöthigsten ist für uns jetzt ein Versammlungshaus, denn die Privathäuser sind alle zu klein und wenn auch nur die Hälfte zur Versammlung kommen, und wo soll die Kinderschaar bleiben, der doch die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden soll. Gott wird uns auch hierin beistehen.

Wie wir erfahren, herrscht hier jetzt eine Augenkrankheit, im Uebrigen ist der Gesundheitszustand ziemlich gut. Br. Corn. Richert ist ziemlich leidend und geht wohl seiner Auflösung entgegen. Es ist eine große Gnade von Gott, daß der Tod uns nicht schrecken kann, sondern daß er uns die Thüre zur bessern Heimath, zur Ruhe die dem Volke Gottes noch bevorsteht, öffnet.

Was uns anbelangt, sind wir durch Gottes Gnade ziemlich wohl. Nur Johannes leidet seit einiger Zeit an den Augen, jetzt sind sie jedoch ziemlich besser. Wir haben schon über 20 Acres gebrochen. Die Arbeit macht uns Freude, wenngleich sie sehr schwer ist. Das Clima scheint hier gesund zu sein. Alle Rundschauleser mit dem 23. Psalm grüßend, verbleibe ich euer Mitpilger

M. F. Schlichting.

Nord-Dakota.

Richville, Logan Co., 26. März. Dieser Winter wird durchgängig gelobt, weil er nicht so viele Schneestürme im Gefolge gehabt, als dies gewöhnlich der Fall ist; auch waren heuer die Schneewehen nicht ganz so hoch, die höchsten waren 12 Fuß. Bei mir z. B. waren die Schneewehen beim Stall so hoch, daß das Vieh über dieselben auf das Stalldach laufen konnte und eingebrochen ist. Ende Februar stellte sich sehr schönes Wetter ein, das Vieh ging auf die Weide und die Leute begannen zu ackern und zu säen, kurz das Frühjahr schien angebrochen zu sein. Den 22. März begann es zu regnen, darauf zu hageln und zu schneien, und den 23. um 2 Uhr nachmittags brach ein heftiger Schneesturm los und zwar so plötzlich, daß Viele, die durch das schöne Wetter verleitet, auf Besuch gefahren waren, sich verirrten und in große Gefahr geriethen. Zum Glück hat Niemand Schaden genommen. Jedem gelang es ein schützendes Dach zu erreichen.

Jacob Dürksen.

Nebraska.

Henderson, 28. März. Der Mensch denkt und Gott lenkt. Schreiber dieses war den 11. März bei Franz Harders auf Besuch und bekam den Auftrag von ihnen, in der „Rundschau" von seiner Krankheit zu berichten, damit es ihre Freunde und Bekannten erfahren.

Den 14. März ist er nun in die Ewigkeit abgerufen worden und den 17. März wurde die entseelte Hülle zur Grabesruhe getragen. Wegen der weiten Entfernung bekam ich nicht eher Nachricht von seinen Tode bis ich die Einladung zum Leichenbegängniß erhielt. Er hat sein Alter auf 66 J., 11 M. gebracht. Es ist und bleibt der alte Bund: „Mensch du mußt sterben."

H. P. P.

— Die Oxnard Rübenzucker-Gesellschaft zu Grand Island, Neb., zeigt hiermit an, daß sie für die kommende Saison bereits für 3000 Acres Zuckerrüben Contracte abgeschlossen hat, und bis zum 1. Mai d. J. fortfahren wird Contracte zu machen. Zu jener Zeit werden die Bücher geschlossen.

Die Gesellschaft wünscht, nur mit den besten Farmern, die dem Bau ihre beste Sorgfalt widmen können, Contracte abzuschließen. Der festgesetzte Preis ist \$5.00 per Tonne für alle in Grand Island abgelieferten Rüben, die 18 Procent Zuckergehalt haben und deren Reinheits-Coefficient 80 ist.

Um Contract-Formulare oder irgend welche nähere Auskunft wende man sich an die

Oxnard Beet Sugar Co., Gr'd. Island, Neb.

Illinois.

Eureka. — Seit anfangs März hatten wir schönes warmes Frühlingswetter, die Erde kleidete sich in prächtiges Grün und die Bäume standen in Blüthe. Der Landmann hatte bereits den Samen der Erde anvertraut in der Hoffnung auf eine gute Ernte und Wald und Flur prangten im jugendlichen Frühlingsschmuck. Den 24. März brach aber wieder Frost und Schnee herein und nun ist die ganze Herrlichkeit in eine öde Winterlandschaft verwandelt. Verschiedene Feldfrüchte, und besonders die Obstbäume wurden dadurch arg geschädigt.

Heinrich Peter Laubach
(fr. Canada).

Canada.

Manitoba.

—28. März.—Am 20. März wurde in Neuanlage eine Versammlung abgehalten, um über die Uebersiedlung nach Rosthern zu berathen. Man einigte sich, in zwei Partien zu fahren; die erste, etwa 60 Personen mit 13 Carladungen, am 12. April, und die zweite, etwa 40 Personen mit 12 Carladun-

Bandwurm

mit Kopf entfernt in 30 Minuten ohne Vorkur und ohne Hungerkur. Medikamente nach auswärts per Post.—Kosten mäßig. Auskunft frei.

R. Schönherr Sr.

Specialist für Bandwurm und Magenkrankheiten.

2109 Walnutstraße, Milwaukee, Wis.

Etablirt 1873.—Seit 1883 in Milwaukee.
Ueber 7000 erfolgreiche Bandwurm- und Magen-Kuren!—Gute Referenzen.

51—

gen, am 26. April. In Abwesenheit des Herrn Klaas Peters wurden die Herren Bernhard J. Friesen von Silberfeld und Peter Abrams von Neuanlage erwählt, um in Winnipeg wegen der Fahrt und Fracht die nöthigen Vereinbarungen zu treffen. Sie erzielten folgendes Uebereinkommen: Jede hier in Manitoba ansässige erwachsene Person hat für die Eisenbahnfahrt von daheim bis nach Rosthern $10 zu zahlen, Kinder von 5—12 Jahren zahlen die Hälfte, Kinder unter fünf Jahren sind frei. Die neuen Einwanderer haben bis Winnipeg volle Fahrt zu bezahlen, fahren jedoch von da an frei. Jede Car kostet $66. — Herr Peter Neufeld von Mountain Lake, Minnesota, traf kürzlich mit seiner Familie und Sachen in Gretna ein, um nach Rosthern überzusiedeln. — [Ndwst.]

Hochstadt, 25. März. Ich habe wieder von zwei Todesfällen, die in den letzten Tagen vorgekommen sind, zu berichten. Die Frau des Johann Esau jun. in Rosenfeld starb den 23. d. M. im Alter von 31 Jahren. Sie erkrankte erstlich am Scharlachfieber, wovon sie aber fast genesen war; alsdann bekam sie die Wassersucht. Sie war während ihrer Krankheit sehr geduldig. Ihre Gebeine sollen Mittwoch den 28. d. M. dem Schoß der Erde übergeben werden. Sie hinterläßt ihren leidtragenden Gatten und vier kleine Kinder.

Den 24. d. M. um 8 Uhr morgens starb Nachbar Johann Dück, nachdem er sechs Monate krank gewesen und in den letzten fünf Tagen schwer zu leiden hatte, so daß man schon wünschte, daß er doch bald erlöst werden würde. Der Verstorbene hinterläßt seine leidtragende Gattin, welche seine vierte war, und sechs ledige Kinder aus der dritten Ehe. Die übrigen Kinder sind alle verheirathet. Was er für eine Krankheit gehabt hat, ist nicht genau zu bestimmen. Es mag auch die Nierenkrankheit gewesen sein; doch war sie anders als bei seinem Bruder Jacob Dück, der anfangs des letzten Winters starb. Sein Alter hat er auf 61 J., 2 M., 3 W. gebracht. Wir werden immer wieder daran erinnert, daß wir hier keine bleibende Stätte haben. Hin und wieder hört man auch noch von Kindersterbefällen und Krankheiten, doch hier in Grünfeld hat sichs ganz gelegt, und die krank waren sind alle genesen. Es ist nur ein Kind gestorben.

Wittwe Abraham Kornelsen hat den 26. d. M. Verlobung mit Cornelius Friesen von Nebraska, Lehrer der Kl. Gemeine. Sie wird nach Nebraska ziehen.

Mein Vetter Heinrich Brant hat sehr arg an den Augen gelitten, so daß er auf einem Auge nicht sehen kann und auf dem andern nur wenig, doch der Arzt verspricht Heilung.

Nachdem es schon einmal aussah, als ob der Winter bald weichen würde, hat er sich doch wieder von Neuem eingestellt. Am Charfreitag schneite es fast den Tag über und gegen Abend stellte sich ein Schneegestöber ein, wie wir diesen Winter noch keines gehabt haben. Der Wind war so heftig, daß man befürchtete, er würde Alles forttragen. Jetzt haben wir ziemlich starken Frost; des Morgens etwa bis 22 Gr. R. und der Ofen muß wieder gut gefüttert werden. Die Schlittenbahn ist gut.

Wir finden öfters Einsendungen aus Minnesota, in der „Rundschau". Es würde uns freuen, wenn Jemand etwas von unseren Geschwistern Jacob Warkentins berichtete, ob sie noch dort in der Stadt Mountain Lake wohnen oder schon weggezogen sind. Mit Gruß

Heinrich Rempel.

—Klaas Peters, Gretna, ist von seiner Europareise den 26. März glücklich und wohlbehalten wieder im Kreise seiner Familie eingetroffen.

— Am Charfreitag wurde Manitoba und der Nordwesten von einem etwa 10stündigen Schneesturm heimgesucht, wie man ihn heftiger kaum erlebte. In Regina und weiter westlich begann das Unwetter schon am Morgen und verbreitete sich von dort schnell über das ganze Land. In Winnipeg erreichte der Sturm gegen 9 Uhr abends seinen Höhepunkt. Bei dem eisigen Wind waren die Straßen bald menschenleer. Alle Nachrichten aus den verschiedensten Gegenden lauten dahin, daß dieser Sturm einer der schlimmsten des Winters gewesen sei, doch wird der angerichtete Schaden nicht so bedeutend sein, da der Schneefall im Allgemeinen nur gering war. Trotzdem war der Verkehr allenthalben unterbrochen. — [Ndwst.]

Europa.

Süd-Rußland.

Friedensruh, 12. Februar. Da die „Rundschau" bei vielen Freunden und Bekannten einkehrt, aber niemals eine Nachricht von ihnen bringt, so will ich ihnen hiermit ein Lebenszeichen geben.

Ich war den 8. Februar auf einer Hochzeit in Alexanderkron. A. Wieben's jüngste Tochter Katharina verheirathete sich mit H. Fast, Sohn des Abraham F. Die Trauung wurde von Aeltest. Heinrich Koop vollzogen und nach dem Mahl wurde von Jacob Esau, Lichtfelde, noch eine kleine Ansprache gehalten über das Gleichniß Jesu in Matth. 13, 24. ff.

Im Laufe der Unterhaltung kam das Gespräch auch auf Amerika, wobei H. Ens, der dort gewesen, Manches erzählte, aber von meinen Onkeln und Tanten Joh. Schulzen in Minnesota und J. Löwens in Kansas habe ich nichts erfahren. Ihre Geschwister J. Dücken in Ladekop und Abr. Wieben in Alexanderkron erhalten keine Briefe und ich weiß auch nicht, ob sie voriges Jahr die Mittheilung über das Absterben unserer l. Mutter in der „Rundschau" gelesen.

Wir haben hier eine gelinde Witterung. Die Getreidepreise sind niedrig, Weizen bis 60 Kop. per Pud, Hafer 50 Kop., Gerste 30 Kop. und Roggen 45 Kop. Grüßend Jacob Hooge.

— Die Mennoniten des Berdjansker Kreises haben im Orenburg'schen Gouvernement 12,000 Dessj. Land für eine halbe Million Rubel angekauft; die Mennoniten bereiten sich zur Uebersiedlung vor. — [Kr. Wjest.]

Bekämpfung des Einflusses der Trockenheit.

In der ersten Winterversammlung der sächsischen Oeconomischen Gesellschaft hielt Professor Dr. Settegast aus Leipzig einen Vortrag über „die Mittel zur Bekämpfung der schädlichen Einflüsse der Trockenheit durch eine passende Bearbeitung des Bodens", aus dem die Dresdener landwirthschaftliche Presse folgende immer noch zu wenig beachtete Sätze hervorhebt:

Man glaubt oft durch reichlichere Düngung, namentlich mit Mineraldünger, eine gründlichere Bearbeitung des Bodens ersetzen zu können, will an Zugkraft sparen, aber den Düngerhändler mehr in Nahrung setzen; das ist falsch, denn der Dünger macht es allein nicht, so lange es an genügender Feuchtigkeit im Boden fehlt, das hat der letzte Sommer recht oft gelehrt; genügende Feuchtigkeit kann aber nur ein rationell bearbeiteter Boden sichern.

Mittel, die Wasseraufnahmefähigkeit des Bodens zu mehren, seine Fähigkeit, festzuhalten, müssen angewandt werden. Dazu bedarf es vor Allem der Versetzung der Ackererde in die sogenannte Krümelstructur, das ist jene lockere Beschaffenheit, in der der Boden das meiste Wasser aufzunehmen im Stande ist und dasselbe auch am langsamsten wieder verdunstet, weil hierbei das Wasser an den völlig zerkrümelten Bodentheilen den größten Widerstand findet, langsamer nur in die Höhe zu steigen und ebenso langsamer in den Untergrund zu versinken vermag. Auch die Durchlüftung des Bodens ist dann am günstigsten, nicht minder die Möglichkeit der Neubildung von Kohlensäure, welche wiederum lösend auf organische Pflanzennährstoffe wirkt.

Der Krümelzustand wird in Rücksicht auf die zu bauende Pflanzenart wechseln; die Kartoffel will einen mehr lockeren Boden als das Wintergetreide, die Zuckerrübe will zwar an der Oberfläche zerkrümeltes Land, aber in der Tiefe um so mehr festen Boden vorfinden, weil sie sonst zu leicht viele Nebenwurzeln treibt. Wir erreichen die günstigste Bodenstructur (Krümelung) durch Abpassen der besten Zeit für die Bodenbearbeitung, nicht zu früh, aber auch im Frühjahr nicht zu spät pflügen, weil sonst dabei zu viel Wasser verdunstet, verloren geht. Womöglich alle Aecker vor dem Winter zu pflügen, damit Winterfeuchtigkeit gehörig eindringen kann, lieber fremde Gespanne noch dazu miethen, als Stoppeln liegen lassen, was ein unverantwortlicher Fehler ist.

Die Walze ist wichtig zur Regulirung des Feuchtigkeitsgehaltes des Bodens; einmal drückt sie locker gekrümelten Acker fest, wodurch sein Wassergehalt schneller an die Oberfläche dringt, namentlich bei großer Trockenheit. Die feineren Sämereien, als Rübenkerne, Klee, Raps, werden in Folge des Walzens, wodurch eben die Feuchtigkeit nach oben gedrängt wird, schneller und besser aufgehen; aber man muß bei anhaltender Trockenheit wieder für Lockerung des Bodens sorgen, hacken, damit eine weitere zu intensive Ausdünstung verhindert wird. Wer voriges trockene Frühjahr auf fest gewordene Wintersaatäcker Klee einsäete, hat kaum welchen bekommen, während er im frischbestellten Acker unter Sommergetreide leidlich aufging und erhalten wurde, da hier der lockere Boden nicht so austrocknen konnte. Im Frühjahr ist so ein Walzenstrich auch auf Wintersaaten zu empfehlen, um die gelockerten Pflanzenwurzeln wieder besser mit den Boden in Berührung zu bringen, aber dann den Acker nicht im Walzenstrich liegen lassen, damit keine Verkrustung, keine zu starke Verdunstung eintritt! Aus gleichem Grunde Vorsicht bei dem Walzen des Sommergetreides.

Die Tiefe und Mächtigkeit der Ackerkrume ist wichtig für ihren Feuchtigkeitsgehalt, aber eine Vertiefung der Ackerkrume ist gleichbedeutend mit einer Vergrößerung ihrer Oberfläche, dazu bedarf es auch Zuführung größerer Nährstoffvorräthe, wenn solche im Untergrund nicht genügend löslich vorhanden sein sollten. Vermöge der Tiefcultur kann der Sauerstoff der Luft, die zersetzende Kohlensäure besser in den Boden eindringen, die Pflanzenwurzel kann besser und tiefer einwachsen, vor Allem aber die Bodenfeuchtigkeit besser conservirt werden, namentlich der Ueberschuß des Winters. In Gegenden mit ausgesprochen trocknem Clima, wie z. B. in Ungarn, ist durch Tiefcultur (Dampfpflug) auch in sehr trockenen Jahren mehr erbaut worden, wie nach der alten landesüblichen Methode. Die englischen Weizensorten wintern in tief gelockertem Boden weniger leicht aus, ebenso der Raps, der Winternässe schlecht verträgt.

Noch einmal die Waldplatterbse.

Das rege Interesse, welches von hiesigen Landwirthen der in neuerer Zeit als werthvolle Futterpflanze erkannten Waldplatterbse (Lathyrus sylvestris Wagnerii) entgegen gebracht wird, veranlaßt uns, noch einmal auf diese Pflanze zurückzukommen und die vor Monatsfrist in der „Rundschau" erschienenen Artikel über dieses für trockenen und sonst unfruchtbaren Boden so wichtige Futtergewächs durch weitere Mittheilungen, die dem „Praktischen Landwirth" entnommen sind, zu ergänzen.

„Nur die von dem Gutsbesitzer W. Wagner in Teck bei Kirchheim in Württemberg veredelte Waldplatterbse, d. h. deren Samen oder Stecklinge, sind als Futterpflanze zu gebrauchen, denn die wilde Platterbse besitzt einen bitteren Stoff, welcher der Gesundheit der Thiere nachtheilig ist.

Diese Pflanze wächst in jeder trockenen Lage und Bodenart, selbst auf steinigem, sandigem Boden und an Abhängen gleich gut. Wo sonst keine Pflanze fortkommt, bildet sie sich schon im zweiten Jahre zu dichten Pflanzenbeständen aus und liefert auf ein Menschenalter hinaus selbst in trockensten Jahren zwei sichere Schnitte und hohe Erträge. Bodenclassen, bei denen das Grundwasser höher als 10 Fuß unter der Erdoberfläche steht, eignen sich nicht zum Anbau der Lathyruspflanze. Dieselbe wird als Grün- wie als Trockenfutter von Pferden, Rindvieh und Schafen mit wahrer Gier genommen und ist ein sehr stickstoffreiches Futter. Für Milchgewinnung und Mast eignet sich dieses Futter ganz besonders. Lathyrus sylvestris Wagnerii entwickelt viele und äußerst zähe, seilartige Wurzeln, die eine Länge von 30 und mehr Fuß erreichen, so daß sie als Verstärkung von Böschungen, Eisenbahndämmen (sie brennen auch nicht an), Festungswällen 2c. ein vorzügliches Material geben. Nebenbei wirft diese Pflanze eine vorzügliche Rente als Futtermittel ab. Man kann diese Pflanze im Frühjahr auch auf gutem Boden aus Samen ziehen, oder als einjährige Setzlinge von April bis Mai oder von August bis Ende October auspflanzen. Für einen Acre braucht man etwa 24,000 Pflanzen oder zur Voraussaat etwa 5 Pfund Samen. Um aus Samen möglichst viele Pflanzen zu gewinnen, säet man ihn von März bis Mitte Mai auf ein recht tief bearbeitetes und gut gedüngtes Beet in Rillen von 6 Zoll Abstand und auf 1½ Zoll Tiefe aus und zwar so, daß ein Korn neben dem andern liegt. Dann macht man die Rillen wieder zu und ebnet die Erde. Um bei trockenem Wetter das Gießen theilweise zu ersparen, empfiehlt sich, das ganze Beet mit einer schweren Schicht von Waldmoos etwa ¾ Zoll hoch, zu bedecken. Der Aufgang ist dann bedeutend besser. Die aufgehenden Pflanzen läßt man bis zum Herbst, beziehungsweise Frühjahr an Ort und Stelle stehen und benutzt eine günstige und feuchte Witterung, um sie auf das Land zu bringen. Wenn auch eine gute Bearbeitung des Landes nicht unbedingt nothwendig ist, so ist doch zu rathen den Boden gut vorzubereiten, da auch Lathyrus sylvestris für gute Cultur dankbar ist. Um rascher zum Ziele zu kommen ist es gut, im ersten Jahre vor der Bearbeitung des Bodens mit einem halben Centner Kainit und dreiviertel Centner Thomasmehl per Acre nachzuhelfen. Hat die Pflanze erst ein Jahr hinter sich, dann ist für ein Menschenalter keine Düngung mehr nöthig. Frischer Stalldünger ist strengstens zu vermeiden.

Das Auspflanzen der Setzlinge geschieht von Ende August bis Ende October oder von Anfang April bis Mitte Mai. Die gegenseitige Entfernung beträgt 18 bis 20 Zoll. Man schneidet an Ort und Stelle die Wurzeln der Setzlinge mit einem scharfen Messer auf 8 oder 10 Zoll zurück, macht mit dem Pflanzholz ein genügend großes Loch, hängt die Wurzel hinein, so daß sie sich nicht krümmt und drückt von allen Seiten an. Die Pflanze kommt so tief, daß die Wurzelkrone 1½ Zoll unter der Oberfläche bleibt. An steilen Abhängen empfiehlt sich außerdem, im ersten Jahre die Pflanzen bei Eintritt des Winters etwas anzuhäufeln, damit, wenn der Frost die Pflanzen hebt, die Wurzelkrone nicht über die Erdoberfläche kommt. Im Frühjahre ist diese Anhäufelung wieder vorsichtig zu entfernen. Bei sehr steinigem Geröll bediene man sich einer Picke, schlage damit einen Fuß tiefe Löcher, und fülle diese mit Erde unter Beimischung von etwas schwefelsaurem Ammoniak auf. Die Pflanze wird nach Verbrauch dieser Füllung soweit sein, um recht gut in dem Geröll fortzukommen. Bei größeren Flächen und wo das Terrain nicht hindert, bedient man sich des einspännigen Pfluges (das Zugthier muß auf Landseite gehen), hinter dem man die Pflanzen einsetzt. Die Pflanzen werden rechts an die Furche gelehnt und mit der nächstfolgenden Furche gedeckt. So erhält jede zweite Furche Pflanzen. Im ersten, beziehungsweise auch noch im zweiten Jahre wird das Unkraut herausgehackt und muß man darauf achten, daß die frischen Triebe der Lathyrus silvestris nicht verletzt werden. Vom dritten Jahre ab läßt die Pflanze überhaupt kein Unkraut mehr unter sich aufkommen.

Die beste Erntezeit ist bei Pflanzen, welche sich in tiefen und geschützten Lagen befinden, der Zeitpunkt, wenn die Ranken 2—2½ Fuß lang geworden sind. Sonst kann die Luft nicht durchziehen und bei feuchter Witterung wird die Pflanze gelb. An Bergen und auf hoch liegenden Ländereien kann man die Ranken drei Fuß und darüber hoch werden lassen, doch wir rathen mit dem ersten Schnitt nicht länger als Mitte Juni zu warten, damit der zweite Schnitt nicht leidet.

Man soll nicht den Muth verlieren und ein ungünstiges Urtheil fällen, wenn die Pflanzen im ersten Jahre nicht recht vorwärts gehen wollen. Der Erfolg bleibt nicht aus, falls im Untergrund kein Wasser vorhanden ist.

Es ist Pflicht eines jeden Landwirthes gegen sich und sein Vieh, diese Cultur auf hierfür geeigneten Grundstücken einzuführen."

Von anderer Seite wird über diese Pflanze noch Folgendes mitgetheilt: Während die wilde, also nicht veredelte Pflanze 18 v. H. Protein, 1.5 v. H. Fett und 24 v. H. Kohlehydrate enthält, besitzt die Culturform 25—30 v. H. Protein, 5—8 v. H. Fett und 30—33 v. H. Kohlehydrate. So ist die Lathyruspflanze ein gesundes und leckeres Mastfutter. Eine magere Kuh, mit reinem Lathyrus-Süßfutter bis zur vollen Sättigung ohne jede Beigabe von Schrot oder Kraftfutter gefüttert, erschien in 75 Tagen vollständig ausgemästet. Ueberraschend ist die gierige Aufnahme des Futters von allen Viehgattungen: Rindvieh, Pferden und Schweinen, sowie von Wild und noch auffälliger, daß die Milchmenge bei Fütterung von Lathyrusfutter um 24 v. H. höher ist und die Butterausbeute 4.6 v. H. beträgt (Kleefutter giebt 2.7 v. H. Butterausbeute). Außerdem ist die Wagner'sche Waldplatterbse eine vorzügliche Honigpflanze.

Windeskraft und Bewässerung

Von jeher, seit die ersten Wagen des weißen Ansiedlers über die westlichen Ebenen keuchten, hat die nimmermüde Windsbraut als ein Schaden des westlichen Ansiedlers gegolten. Die beständige Auffaugung des Feuchtigkeitsgehaltes der neuen Ländereien durch die Winde entzog den Saaten die nöthige Nahrung, und die Ernten wurden vielfach Jahr für Jahr so mager, daß gar mancher Ansiedler den Muth verlor und enttäuscht nach dem Osten zurückkehrte. Ganz abgesehen von den Sturmschäden.

Aber der westliche Landwirth hat nachgerade gelernt, dasselbe Element, das er bisher als seinen Hauptfeind betrachtet hatte, in seinen Dienst zu spannen, wie dies dem Menschen ja im Laufe der Jahrhunderte mit so vielen Naturgewalten gelungen ist. Denn die Noth ist eben eine gar mächtige Lehrmeisterin.

Die Nutzbarmachung des Windes zur Förderung der Landwirthschaft und zur Vermehrung des Wohlstandes der Farmer ist erst neuen Datums. Man fand bei Vermessungen, daß der Wasservorrath im westlichen Kansas und Nebraska, durch den Regenfall erzeugt, sich in Becken ansammelt, welche durch wasserdichte Erdschichten gebildet sind, meistens an Erhöhungen, die weit über den Flußbetten liegen. Um nun dieses Wasser an die Oberfläche zu bringen und nutzbar zu machen, werden jetzt Windmühlen angewendet. Bereits bewegen Hunderte derselben ihre langen Flügel und heben das Wasser zu den Feldern und Gärten hinauf.

Was die Auslagen hierfür betrifft, so sind dieselben bescheiden genug. Die Kosten der Windmühle und Pumpe für eine Heimstätte betragen weniger, als $1 pro Acre. Durch praktische Versuche ist bereits dargethan, daß eine Windmühle leicht bis zu 3 Acres Grund bewässern kann. Und wenn man das Wasser nach Reservoirs leitet, so daß das Pumpen bei nassem und trockenem Wetter stets stattfinden kann, so lassen sich 5 bis 6 Acres ohne besondere Mühe damit feucht erhalten. Auf manchen Landgütern hat man Anstalten getroffen, ein Halbdutzend Windmühlen in Betrieb zu setzen.

Das bedeutet überreichliche Feuchtigkeit für 25 bis 35 Acres fruchtbaren Bodens und die Steigerung des Werthes der Farm um $15 bis 20 pro Acre. Gewiß eine gute Anlage, wenn der Boden überhaupt fruchtbar genug ist! Bei genügender Wasserversorgung kann man auf 30 Acres Land ebenso viel Gemüse, Getreide oder Heu ziehen wie auf einem zehnmal so großen Gebiet unbewässerten Landes! Das ist keine bloße Muthmaßung.

Es haben schon Hunderte tüchtiger Landwirthe vergebens versucht, auf den Hochland-Prärien den Landbau zu einem Erfolg zu gestalten. Manchmal kommt ein Jahr, in welchem Alles gedeiht—dann folgen aber andere Jahre, in denen der im October gesäete Weizen noch im Mai darnach trocken genug im Boden liegt, um ohne Weiteres Mahlkorn für die Mühle zu liefern, wie es in manchen Theilen des westlichen Kansas z. B. in der vorigen Saison der Fall war. Steckt aber ein unerschöpflicher Wasservorrath unter der Oberfläche, der blos nutzbar gemacht zu werden braucht, so sollte dies jedenfalls vermieden werden können. Ist es zuviel gehofft, daß die Windmühlen-Methode, dieses zurückgetretene Wasser auf die durstigen Felder zu bringen, eine neue Aera für einen bedeutenden Theil der westlichen Landwirthschaft herbeiführen wird?

— Die gesündesten Kinder in der Welt wohnen in den schottischen Hochländern. Sie tragen selten Schuhe vor ihrem 12. Lebensjahre und leben hauptsächlich von Haferbrei.

— Ein Farmer, der für eine Zeitung keinen Dollar im Jahre übrig hatte, bezahlte neulich einem Schwindler im Osten 3 Dollars für ein Recept: wie man Butter vor dem Altwerden bewahrt. „Iß die Butter so lange sie frisch ist!" so lautete das einfache Mittel.

Für Brustbräune,

„Die Wohlthat einer Arznei habe ich nie so gewürdigt wie in den letzten paar Monaten, da ich ungemein von Lungensucht, und dann von Brustbräune zu leiden hatte. Nachdem ich verschiedene Mittel ohne Erfolg versucht hatte, fing ich an Ayer's Cherry-Pectoral zu nehmen, und zwar mit wunderbarem Erfolge. Eine einzige Dosis befreite mich von dem Erstickungsgefühl, und brachte mir Schlaf in der Nacht." — T. A. Higginbotham, Gen. Store, Long Mountain, Va.

Die Grippe,

„Voriges Frühjahr wurde ich von der Grippe befallen Zuweilen war ich ganz erschöpft, und athmete mi so.cher Schwierigkeit, daß es schien als o' mein Araem in einem eisernen Käfig eingeschlossen wäre. Ich verschaffte mir eine Flasche von Ayer's Cherry-Pectoral, und sobald ich etwas davon eingenommen hatte, erfuhr ich Linderung. Ich konnte kaum an die schnelle Wirkung glauben." — W. H. Williams, Cook City, S. Dak.

Lungenleiden,

„Ueber fünfundzwanzig Jahre litt ich an der Lunge. Mein Husten war bisweilen so heftig, daß er Blutsturz herbeiführte, und die Paroxismen dauerten oft drei bis vier Stunden. Ich ließ mich bereden Ayer's Cherry-Pectoral anzuwenden, und nachdem ich vier Flaschen verbraucht hatte, war ich vollkommen geheilt. Ich kann diese Medizin mit vollem Vertrauen empfehlen." — Franz Hofmann, Clay Centre, Kans.

Ayer's Cherry-Pectoral,

Zubereitet von Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass. In allen Apotheken zu haben. Preis $1; sechs Flaschen $5.

Wirkt rasch, heilt mit Sicherheit.

Warum ist 1900 kein Schaltjahr?

In vielen Zeitungen wird jetzt den Lesern diese Frage beantwortet. Sie ist die Folgende. Unte Julius Cäsar im Jahre 45 vor Christi Geburt wurde das Jahr auf 365 Tage und 6 Stunden festgesetzt. Das waren 11 Minuten zu viel, da es in der That 365 Tage, 5 Stunden und 48 Minuten und 49.62 Secunden hat. Um dies gut zu machen, wurde jedem vierten Jahr ein Tag zugegeben. Das waren aber wieder 16 Minuten zu viel.

So kam es, daß man im Jahre 1582 um 12 Tage fast in der Zeitrechnung gegen die Zeit selbst voraus war. Das veranlaßte den Papst Gregor auf Beschluß des Conciliums von Tribent zehn Tage vom 5. bis 15. October 1582 auszulassen. Das ist der Gregorianische Kalender, der außerdem jedes vierte Jahr zum Schaltjahr machte, aber jedes Jahrhundert, das nicht durch 400 theilbar ist, nicht zum Schaltjahr machte. Deshalb ist 1900 kein Schaltjahr. So wurde das Sonnenjahr mit der bürgerlichen Zeitrechnung in Uebereinstimmung gebracht.

Es ist bekannt, daß der Gregorianische Kalender zunächst nur in den katholischen Ländern eingeführt wurde, auch im katholischen Deutschland. Das protestantische Deutschland verstand sich erst im Jahre 1700 dazu, ebenso die Niederlande, die protestantische Schweiz und Dänemark. England kam erst 1752 für sich und seine Colonien, also auch für die jetzigen Vereinigten Staaten, nach; Schweden erst 1753.

Beim alten Julianischen Kalender, den man den Kalender alten Styls nennt, blieben die Russen und alle Bekenner der nicht unirten griechischen Kirche. Sie sind seit 1800 um 12 Tage hinter unserer Zeitrechnung zurück, in 1900 werden es 13, und im Jahre 2000 werden es 14 Tage sein.

St. Jakobs Oel

das beste Mittel gegen

Rheumatismus.
Rheumatismus.
Rheumatismus.
Rheumatismus.
Rheumatismus.

St. Jakobs Oel

—gegen—

Neuralgie.
Neuralgie.
Neuralgie.
Neuralgie.
Neuralgie.

St. Jakobs Oel

—gegen—

Rückenschmerzen.
Rückenschmerzen.
Rückenschmerzen.
Rückenschmerzen.
Rückenschmerzen.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Zur gefälligen Beachtung.

1.) Die „Rundschau" wird regelmäßig jeden Mittwoch in Elkhart auf die Post gegeben und zwar an alle Abonnenten, ohne Ausnahme, zu gleicher Zeit. Die Blätter sollen daher bis längstens Samstag derselben Woche nach allen Postoffices der Ver. Staaten und Canadas gelangen, die nicht weiter westlich liegen als der Staat Colorado. Kommt das Blatt irgendwo längere Zeit unregelmäßig zur Austheilung, so wende man sich an den betreffenden Postmeister und wenn das nichts hilft, schreibe man uns.

2.) Auf dem auf jede Nummer aufgeklebten gelben Adreßstreifchen befindet sich gleichzeitig die Quittung, welche dem betreffenden Abonnenten anzeigt, bis zu welchem Datum sein Abonnement bezahlt ist. Heißt es auf dem Streifchen z. B. dec. 93, so bedeutet dies daß das betreffende Abonnement bis Ende December 1893 bezahlt ist.—jan. 94 heißt daß bis Ende Januar 1894 bezahlt ist.—mar. heißt März u. s. w Der Monat ist, um Raum zu ersparen, auf dem Streifchen abgekürzt, während von der Jahreszahl nur die zwei letzten Ziffern angegeben sind.

3.) Wer drei Wochen nach Einsendung des Abonnementgeldes dasselbe auf dem gelben Adreßstreifchen nicht richtig quittirt findet oder wer zu irgend einer Zeit bemerkt, daß sein Streifchen eine unrichtige Quittung zeigt, der ist in seinem Interesse freundlichst ersucht uns darauf aufmerksam zu machen.

4.) Wer uns in Bezug auf sein Abonnement schreibt, der sende das gelbe Adreßstreifchen mit oder schreibe seinen Namen genau so wie er auf dem Streifchen gedruckt ist. Wenn auf letzterem der Name nicht richtig ist, so machen wir gerne jede gewünschte Veränderung.

5.) Wer verlangt, daß wir ihm sein Blatt nach einer anderen Postoffice als der bisherigen senden, der muß uns außer seiner neuen auch die alte Adresse angeben

6.) Geld schickt man am sichersten in einem registrirten Briefe oder per Money Order; größere Beträge per Draft (Wechsel) auf New York oder Chicago. Es ist sehr unsicher Geld oder Postal Noten oder Briefmarken in einem unregistrirten Briefe zu schicken, da auf diese Weise nicht selten Verluste vorkommen.

7.) Briefe an uns versehe man mit folgender Adresse: RUNDSCHAU,
ELKHART, INDIANA.

4. April 1894.

C. A. Foster's weitwürfige Säemaschine
zum Säen von
Weizen, Roggen, Hafer, Flachs, Grassamen, Buchweizen, Reis.

Eine Person kann bei gewöhnlichem Gehschritt 4–8 Acres per Stunde säen. Jeder Farmer, der diese Säemaschine kennt, giebt zu, daß sie viele schwere Arbeit, Zeit und ½ des Samens erspart und den Samen viel gleichmäßiger auswirft als dies mit der Hand oder irgend einer andern Maschine möglich ist. Diese Säemaschine säet irgend eine Art Samen zu irgend einer gewünschten Menge per Acre und auf 27–50 Fuß Breite per Gang. Der Samen wird nicht in die Höhe geworfen und daher von einem gewöhnlichen Winde auch nicht beeinträchtigt Die Maschine kann schnell auf irgend eine gewünschte Menge Samen gestellt werden und verstopft sich nie. Der Samensack hält ein Buschel. Diese Säemaschine ist garantirt, und wird gut verpackt gegen Einsendung von $1.50 verschickt. Die Expreßkosten hat der Käufer zu bezahlen; sie betragen selbst auf große Entfernungen nicht über 75 Cts., meistens blos halb so viel.

Eine Säemaschine umsonst.

Von der Ansicht ausgehend, daß sich ein gutes Ding selbst am besten empfiehlt, und daß wenn in einer Gegend eine oder mehrere dieser Maschinen im Gebrauch sind, sich andere Leute bald von deren Werth überzeugen und sich eine solche bestellen, hat uns der Fabrikant Herr C. A. Foster eine Anzahl Säemaschinen zum Vertheilen unter unseren Lesern überlassen und wir geben sie in der Weise ab, daß wir Jedem, der fünf neue Abonnenten für die Rundschau gewinnt und deren Abonnementgeld einschickt, eine dieser ausgezeichneten Säemaschinen **ganz umsonst geben.**

☞ Wer keine fünf Abonnenten finden kann, erhält die Maschine, wenn er für jeden Abonnenten, der ihm auf fünf fehlt, 30 Cts. bezahlt.

☞ Jeder, der sich durch Befolgung der genannten Bedingungen eine Säemaschine erwirbt, dem wird sie an demselben Tage zugeschickt. an welchem die Bezahlung für die Abonnenten eintrifft. Die Expreßkosten sind vom Empfänger zu bezahlen.

Unsere Sonntagschul-Lectionshefte für die Monate April, Mai und Juni. — Die Lectionen in diesem Vierteljahr bilden eine Fortsetzung der Geschichte des Volkes Gottes, die im ersten Heft dieses Jahres behandelt worden ist. Sonntagschulen, die unsere Lectionshefte noch nicht gebrauchen, werden es in ihrem Interesse finden sich einige Probehefte, die gratis zu haben sind, schicken zu lassen. Diese Hefte erscheinen vierteljährlich. 50 Seiten stark und kosten per Jahr 12c bei Abnahme einer größeren Anzahl. Um Probehefte u. dgl. wende man sich an die
M-nnonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Briefkasten der Redaction.

H. H. P., R. M. — Der Graf ist meistens auf Reisen. Ein Brief unter folgender Adresse wird ihn erreichen:
Count Leo Tolstoy, Moskau, Russia.

Aron J. P., Parker, S. D. — Ihre Klage ist ganz ungerechtfertigt Alles was ihr Schwiegersohn geschrieben hat ist veröffentlicht worden Natürlich haben sich durch das Abschreiben der sehr mangelhaften Einsendung hie und da einige Worte verloren, aber nichts von Bedeutung. Der Name der Eltern, dessen Auslassung Sie so kränkt, war in dem Schreiben Ihres Schwiegersohnes nicht angegeben.

Erkundigung — Auskunft.

☞ Wer eine Auskunft ertheilt ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.
☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir die Leser, wenn sie an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

(?) Wo ist Peter Barg, Schwiegersohn des — Deleske in Jefferson Co., Nebraska?
Johann Nickel, Buhler, Kansas.

(?) Wie ist die Adresse des Johann Haag in N.-Dakota? Sein Onkel Gottlieb Haag, Champoeg, Oregon, hat ihm zwei Mal geschrieben ohne bisher Antwort zu erhalten.

(?) Cornelius Kethler, Alexofka, Bachmutscher Kreis, Rußland, bittet um Nachricht, ob sein Bruder Hermann Kethler von Alt-Kronsweide, der von Nepluof nach Amerika auswanderte, noch am Leben ist, und wie seine Adresse lautet.

(?) Heinrich Peter Laubach, Eureka, Illinois, bittet seine Freunde und Bekannten, wo immer sie sich aufhalten mögen, um Lebenszeichen. Er hat an einige schon mehrere Male geschrieben, ohne Antwort zu erhalten, besonders an Philipp Laubach in Kansas; ferner in Turkestan: Heinrich Peter Laubach, Christian Fischer, Heinrich Jacob Lehr, Heinrich Jacob Gäbel und Philipp Weibert.

(?) Da die „Rundschau" ein sicherer Bote ist, so frage ich zum zweiten Mal an, ob Geschwister Peter Wiensen, Rosenbach, Fürstenland, noch gesund und am Leben sind. Ich habe an sie schon zwei Briefe geschrieben, bis heute aber keine Antwort erhalten. Den beiden Vettern Peter Ji. Welk und Abraham A. Ens, Gretna, Manitoba, diene zur Nachricht, daß wir uns hier wohl befinden. Abraham D. Welk,
Buhler, Kansas.

(?) Da ich schon mehrere Briefe an meinen Bruder Isaak Günter, Neplujew, geschrieben habe und keine Antwort bekomme, so nehme ich meine Zuflucht zur „Rundschau", die ein pünktlicher Bote ist und vielleicht auch bei meinem Bruder einkehrt, um auf diesem Wege ein Lebenszeichen zu erhalten. Vielleicht ist die Adresse wie sie uns bekannt ist, auch nicht richtig. Wir bitten den Bruder um Briefe, oder durch die „Rundschau" um seine Adresse. Grüßen alle unsere Freunde und Bekannten in Rußland, besonders meiner Frau Schwester Sarah Penner bei Joh. Harder, Neuendorf; sie ist um Briefe gebeten.
Aron und Helena Günter

Der Gummifluß

ist eine Baumkrankheit, an der bei uns die Kirschen, Pflaumen, Aprikosen und Pfirsiche häufig leiden. Er ist erkenntlich durch das Hervorfließen einer bald gelben, bald dunkelfarbigen Gummimasse über einen Theil der Rinde des Stammes oder eines Zweiges.

Die ersten Spuren dieses Uebels machen sich durch das Auftreten kleiner schwarzer Punkte bemerkbar.

Die Ursachen des Gummiflusses sind sehr verschiedenartig. Bald entsteht er durch Vollsaftigkeit, bald durch Beschädigungen, bald durch zweckwidrige Düngung, durch fehlerhaftes Verfahren bei der Veredelung, durch ungeeigneten Boden, durch Kälte nach warmen Winter- und Frühlingstagen, auch in Folge von Beschädigung durch Insecten.

Bei Steinobstbäumen, welche auf thonigem, stark gedüngtem Boden stehen, kommt der Gummifluß häufig vor, während er auf trockenem, warmem, wenn auch weichem Boden seltener auftritt.

Sehr häufig ist eine Ueberfülle von Saft die Ursache, wenn der Baum in fettem Boden steht. In diesem Falle ist das Abhauen einiger Wurzeln von Nutzen.

Gegen den Gummifluß muß sofort Hilfe geschafft werden, wenn der Stamm oder Ast nicht absterben soll. Man streicht eine Schicht Schmierseife über die Rinde, und umgiebt die Stelle mit einer Binde. Oder man schneidet das Harz weg, die angegriffene Stelle bis auf's gesunde Holz aus. Dann legt man eine Salbe auf, die mit Zusatz von Wasser aus einem Theile ungelöschten gepulverten Kalks und drei Theilen gepulverten Lehms bereitet ist. Oder man schlägt Abends sehr nasse Lappen um die kranke Stelle, reibt am anderen Tag früh den Gummi ab, und bürstet die Stelle mit Wasser. Oder man schneidet die ergriffene Stelle bis auf's gesunde Holz aus, wäscht die Wunde mit einer Bürste, stopft sie mit feuchten Leinenlappen aus, und umwickelt das Ganze mit einem großen Lappen, der beständig feucht erhalten wird.

Ein Fachmann, dessen Urtheil schwer wiegt, Dr. Uhlworm zu Dessau, hält das Schröpfen für die einzig einzuschlagende Heilungsmethode, wobei indessen die Wunden bis auf das gesunde Holz auszuschneiden sind.

Das Schröpfen geschieht, indem man mit der Spitze des Messers leicht in die Rinde einschneidet, und zwar bis auf den Splint, ohne ihn jedoch zu beschädigen. Man macht viele kürzere Längs- und Querschnitte, etwa wie es durch Schröpfeisen auf der menschlichen Haut geschieht. Man kann auch auf einer Seite des Baumes einen Längenschnitt von oben bis unten durch die Rinde machen. Man vermeidet gern die Mittagsseite, auch darf dabei das Holz nicht verletzt werden.

Die beste Zeit zum Schröpfen ist das zeitige Frühjahr, noch ehe der Saft eintritt.

Der sächsische Hofgärtner Jäger meint, man müsse zur Verhütung dieser Krankheit die Stämme gegen Sonnenbrand schützen, was durch einen Anstrich mit Lehmbrei geschehen könne.

Das Melken der Kuh.

Schadet das Ausmelken einer Kuh bis zum Kalben dem künftigen Milchertrag? Ueber diese Frage äußert sich Professor Dr. Dammann in eingehender Weise. Er sagt hierüber: Das Verfahren, eine Milchkuh bis zum Kalben zu melken, ist fehlerhaft. Denn erstens wird dadurch die Entwickelung des Kalbes gehemmt, zweitens wird die Kuh selber dadurch geschwächt und drittens setzt die Thätigkeit des Euters nicht wieder so kräftig ein, wenn ihm nicht die nöthige Zeit der Ruhe vor der Geburt des Kalbes gegönnt worden ist; eine bis zum Kalben gemolkene Kuh liefert in der nächsten Milchperiode beträchtlich weniger Milch. In der Regel hört die Absonderungsthätigkeit des Euters etwa zwei bis drei Monate vor dem Kalben von selbst auf. Wo dies nicht der Fall, wie es bei milchreichen Kühen, die gut gefüttert werden, vorkommt, da muß die Milchsecretion künstlich zum Stillstand gebracht werden. Um dies zu erreichen, darf man aber nicht das Verfahren einschlagen, die Milch nicht vollständig aus dem Euter zu entleeren, sondern man hat die Methode zu befolgen, die Zwischenräume zwischen den einzelnen Melkzeiten nach und nach zu verlängern. Zu diesem Zwecke wird die Zahl der Melkzeiten etwa zehn bis zwölf Wochen vor dem Zeitpunkte, wo die Kuh kalben soll, von drei auf zwei herabgesetzt; ist dies acht Tage lang geschehen, so wird nur noch einmal täglich und weiterhin, je nachdem die Milchmenge sich verringert, nur noch alle 36—48 Stunden einmal gemolken. Auf diese Weise gelingt es auch bei milchreichen Kühen in der Regel, die Thätigkeit der Milchdrüse etwa vier bis sechs Wochen vor dem Kalben zum Stillstand zu bringen. Es muß aber wiederholt werden, daß, auch wenn das Entziehen der Milch in längeren Zwischräumen bewerkstelligt wird, das Euter doch jedesmal rein ausgemolken werden muß; Reste dürfen in demselben nicht zurückbleiben.

Verschiedenes aus Ruß'and

— Im kaiserlichen Aquarium in St. Petersburg befinden sich Fische, die seit 150 Jahren dort ausgestellt werden.

— Ehrbegriff des russischen Bauern. — A. Suhotin erzählt in einem im „Ssewernski Westnik" veröffentlichten Reiseberichte: Ein Bauer wurde für irgend ein Verbrechen aller besonderen Rechte und Vorrechte für verlustig erklärt, wobei ihm die Bedeutung dieser Strafe erklärt wurde. Du kannst nicht mehr zum Dorfältesten gewählt (der Bauer verbeugte sich), ferner weder als Zeuge vernommen (er verbeugte sich), noch zum Geschworenen ernannt werden (er verbeugte sich und dankt) und kannst auch nicht als Soldat dem Czaren dienen. Der Bauer verbeugt sich noch tiefer und bittet: „Ew. Wohlgeboren, ginge es nicht an, mich auch von der Steuerpflicht zu befreien?"

— In der russischen Presse beginnt man Unruhe wegen der diesjährigen Ernte zu zeigen. Die Nachrichten aus dem Süden und aus Central-Rußland lassen ernstlich für das Schicksal der Wintersaat fürchten. Der Süden hat in den letzten zehn Jahren keinen solchen Winter erlebt wie den vorigen. An vielen Orten hat man überhaupt keine Schneedecke gehabt und dabei gab es Fröste bis zu 24 Grad. Zudem erwartet die bäuerliche Bevölkerung nach der alten Bauernregel: ein Winter ohne Schnee — ein Sommer ohne Regen, einen sehr ungünstigen Sommer. Dazu kommt noch eine große Mäuseplage im Süden, wodurch die ohnehin stark mitgenommenen Felder noch mehr geschädigt werden.

Allerlei.

— In London sollen allnächtlich 6000 Menschen im Freien schlafen.

— Nur unter 15,000 Menschen erreicht einer das Lebensalter von 100 Jahren.

— Florida producirt über 50 Gattungen Orangen. Die jährliche Ernte ist ungefähr 2,250,000 Kisten.

— Nach der Statistik eines Dr. Dodge leben die Amerikaner am besten. Sie essen durchschnittlich dreimal so viel Fleisch wie Franzosen und Deutsche, und doppelt so viel wie die Engländer, die sich unter den europäischen Völkern am kräftigsten nähren. Jeder Einwohner Nordamerikas braucht 17 Pfund Baumwolle, 8 Pfund Wolle und dreimal so viel Seide, als der Bewohner der alten Welt. Ueberhaupt verbrauchen die Amerikaner, die doch nur ein Zwanzigstel der Erdbevölkerung ausmachen, von der gesammten auf der Erde producirten Wolle ein Fünftel. Die Löhne sind in Amerika durchweg um ein Drittel höher als in Europa. Dem entspricht es, daß nirgends so viel und so große Vermögen zusammengespart werden, wie hier. Im Staate New Hampshire giebt es zweimal so viele Personen, die baares Geld bei den Banken deponirt haben, wie es Familienhäupter giebt.

— Eine in Omaha versammelt gewesene Convention zur Förderung künstlicher Bewässerung hat Beschlüsse gefaßt, die Folgendes verlangen. „Da die Ver. Staaten große Ebenen und Oedländereien als Ackerbauland verkauft haben, wofür sie ungefähr $40,000,000 erhielten, so schulden sie es ihrer Ehre, diese Ländereien, die vor der Hand erwiesenermaßen, wegen Regenmangels, unfruchtbar sind, für den Ackerbau durch künstliche Bewässerung lohnend zu machen. Man muß sofort aus Werk gehen, es handelt sich um das Wohl und Wehe von einer Million Bürger. Zunächst muß man Klarheit gewinnen, in welcher Weise sich die künstliche Bewässerung am besten bewerkstelligen lasse. Zu allererst muß die Regierung untersuchen lassen, ob Grundwasser in ausreichender Masse vorhanden ist und ob dasselbe sich mit einem nicht zu hohen Kostenaufwande heraufschaffen läßt, so daß es für Bewässerungszwecke verwerthet werden kann. Ferner muß die Regierung ermitteln, wie weit man Wasserreservoirs zum Auffangen des Regenwassers anlegen kann. Man darf mit diesen Untersuchungen keinen Augenblick mehr säumen."

— Der Ver. Staaten-Ackerbauminister Morton hat eine stark entwickelte sarkastische Ader, wie nachstehendes Schreiben beweist, das er als Antwort auf ein Gesuch um Ernennung zum Amte eines „Chefs des Bureaus für Ausrottung der russischen Distel im Staate Iowa" an den betreffenden Bewerber gerichtet hatte: „Es ist mir nicht möglich, Ihre Bitte sofort zu erfüllen, denn die Bill zur Verwilligung von $1,000,000 für die Ausrottung der russischen Distel in Iowa, den beiden Dakotas und den übrigen von dem Unkraut heimgesuchten Gegenden des Nordwestens ist noch nicht Gesetz geworden. Mehrere Amendements zur Bill sollen in Vorschlag gebracht werden, darunter Verwilligungen zur Ausrottung von Brennnesseln und sonstigem Unkraut, sowie zur Vertilgung von Klapperschlangen, welche sich in demselben aufhalten. Die Regierung wird ferner in ihrer Großmuth und liebreichen Sorgfalt an geeigneten Orten das beliebte Gegenmittel gegen Schlangenbisse an die Farmer vertheilen. Nach Ansicht einiger guter Bürger, welche eine solche Bevormundung der Farmer durch die Regierung befürworten, ist es ferner angebracht, daß die Bill so amendirt werde, daß sie jedem Farmer gestattet, eine Vergütung für jeden Tag Arbeit direct aus dem Bundesschatz zu beziehen, welchen er bei der Ausrottung von Disteln auf seiner oder eines Andern Farm verbringt. Möglicherweise wird, ehe die Bill gänzlich vollendet ist, Fürsorge für die Einführung einer patentirten Ackerbau-Methode geschaffen, welche es dem Farmer ermöglicht, das Pflügen mit Ansprachen, das Säen mit Beschlüssen und das Einheimsen der Ernte mit Gesetzeserlassen zu besorgen. Ein derartiger Ackerbau muß über kurz oder lang eingeführt werden. Besonderen Dank bin ich Ihnen für die patriotische Offenherzigkeit schuldig, welche Sie in den folgenden Sätzen an den Tag legen: „Sie (die Disteln) verbreiten sich rasch, allein wir wollen sie nicht ausrotten, ehe nicht die Regierung bereit ist, uns für die Arbeit zu bezahlen oder ehe sie nicht Jemand sendet, der die Arbeit für uns besorgt." — Die besonderen Fähigkeiten, welche Sie für das Amt eines Chefs von Russische Distel-Ausrotter des Nordwestens besitzen, könnten durch nichts besser dargethan werden als durch diese Worte."

— Das Schneidern bei den Eskimos ist trotz der Einfachheit der Kleider, bei denen mehr der Schutz gegen die Unbill der Witterung als guter Sitz und schlanke Taille in Betracht kommt, mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpft. Die Gattin des amerikanischen Polarforschers Peary, die letzteren auch auf seiner vorigen Reise nach Nordgrönland begleitete, und die die erste weiße Frau war, die diese Gegenden betreten, hatte die beste Gelegenheit, die Gewohnheiten der Eingeborenen kennen zu lernen, besonders aber die Eskimofrauen zu studiren, die ihr behilflich waren, die Pelzkleidung fertig zu stellen, die ihr Gatte bei seiner großen Schlittenreise durch den Norden Grönlands tragen sollte. Höchst eigenthümlich ist die Art und Weise, wie die Eskimofrauen die Felle zubereiteten, aus denen die Pelzkleidung Peary's zusammengenäht werden sollte. Diese Felle wurden zuerst, wie Frau Peary beschreibt, vom Fett gereinigt, nach allen Seiten gestreckt und an der Luft getrocknet. Hierauf machten sich die Eskimofrauen an die wenig appetitliche Arbeit, die Felle zu durchkauen und auszusaugen, um in dieser Arbeit die letzten noch anhaftenden Fettbestandtheile zu entfernen. Diese Arbeit ist so außerordentlich anstrengend, daß die damit beschäftigten Eskimofrauen ihre Kinnbacken jeden zweiten Tag ausruhen lassen müssen. Die Männer geben sich mit dieser Arbeit nicht ab.

— In Rio de Janeiro der Hauptstadt Brasiliens, wo kürzlich der langwierige Bürgerkrieg mit der Niederlage der Rebellion beendet wurde, fing man unlängst einen Rebellenspion ab, in dessen Besitz außerordentlich wichtige Documente vorgefunden wurden, welche die Regierung in den Stand gesetzt haben sollen, sich höchst werthvolle Information darüber zu verschaffen, woher die Rebellen ihre Vorräthe an Munition, Lebensmitteln u. s. w. erhalten haben. Obgleich der Spion ein umfassendes Geständniß abgelegt, der Regierung auch über diejenigen Personen Auskunft gegeben haben soll, welche ihm die vorgefundenen Documente einhändigten, wurde er schon am nächsten Morgen in aller Frühe vor die Stadt geführt, und dort, während er vor einem in aller Eile aufgeworfenen Grabe knieen mußte, durch den Rücken erschossen. Von den Kugeln des Executionskommandos durchbohrt, stürzte er in die offene Gruft, in der er auch sofort verscharrt wurde, ehe noch der Pulverdampf der Schüsse, die ihn in's Jenseits beförderten, sich ganz verzogen hatte. — Noch schrecklicher war das Schicksal eines Regierungsspions, welchem es gelungen war, an Bord eines Rebellenschiffes zu kommen. Er wurde von einem Subalternofficiere entdeckt, als er gerade im Begriffe war, einige Leute von der Besatzung zur Theilnahme an einer Verschwörung zu überreden, welche dahin ging, in der Nähe eines der Pulvermagazine eine Höllenmaschine zu verstecken, so daß, wenn dieser Plan gelungen und es wirklich zur Explosion gekommen wäre, das Schiff in die Luft geflogen wäre. Mit dem Spion wurde kurzer Proceß gemacht. Man schleppte ihn ohne Weiteres unter Deck in den Maschinenraum, dort gab man ihm fünf Minuten Zeit zum Beten, und nach Ablauf dieser Galgenfrist packten ihn mehrere kräftige Fäuste und steckten ihn in die lohende Gluth unter einen der großen Dampfkessel, wo der Unglückliche in kurzer Zeit zu Asche verbrannte.

$100 Belohnung. $100.

Die Leser werden sich freuen zu erfahren, daß es wenigstens eine gefürchtete Krankheit giebt, welche die Wissenschaft in all ihren Stufen zu heilen im Stande ist; Hall's Katarrh Cur ist die einzige jetzt der ärztlichen Brüderschaft bekannte positive Kur. Katarrh erfordert als eine Constitutionskrankheit eine constitutionelle Behandlung. Hall's Katarrh Cur wird innerlich genommen und wirkt direct auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems, dadurch die Grundlage der Krankheit zerstörend und dem Patienten Kraft gebend, indem sie die Constitution des Körpers aufbaut und der Natur in ihrem Werke hilft. Die Eigenthümer haben so viel Vertrauen zu ihren Heilkräften, daß sie einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall anbieten, den sie zu kuriren verfehlt. Laßt Euch eine Liste von Zeugnissen kommen. Man adressire:
F. J. Cheney & Co., Toledo, O.
☞ Von Droguisten verkauft, 75 C.

1410 Bushel Kartoffeln pro Acre. Diesen merkwürdigen Ertrag berichtet A. Hahn aus Wisconsin Diese Bushelzahl erntete er von Salzer's Hundredfold Kartoffeln Dies ist eine späte Sorte, weiße Farbe, sehr fruchtbar und fein. Volle Beschreibung finden Sie in Salzer's Katalog. (7, 11, 14)
So Sie diese Notiz ausschneiden und 6c in Briefmarken beilegen bekommen Sie portofrei ein Probe-Packet 16 Tag-Rettig und Salzer's deutschen Pracht-Katalog. John A. Salzer Seed Co., La Crosse, Wis.

Gemeinnütziges.

— Ein erprobtes Mittel gegen das Koppen der Pferde ist folgendes: Man nehme einen nicht zu langhaarigen Schafpelz, schneide ihn in Streifen — gerade lang genug, um damit die Planken der Krippe zu bedecken — nehme dann mehrere kleine Nägel und befestige diese Pelzstreifen mit der Wolle nach oben überall, wo das Pferd mit den Zähnen einsetzen kann und das Koppen ist curirt.

— Mitunter hat man Pferde, die gar nicht ziehen wollen, und weder durch Lockungen noch durch Schläge zum Fortgehen zu bewegen sind. Ein einfaches Mittel, um solche Pferde zum Anziehen der Wagen ꝛc. zu bringen, ist ein Stückchen Zucker. Man halte es dem Pferde in geringer Entfernung vor, und gebe es ihm erst, nachdem das Pferd angezogen hat. Ist das Thier erst zum Anziehen gebracht, so fällt es einem erfahrenen Kutscher nicht schwer, dasselbe im Gang zu erhalten.

— In Amerika befürwortet man jetzt, die Krippen der Rindviehställe sehr niedrig zu stellen. Die Krippen sollen mit dem oberen Rande etwa 30 Zoll über dem Boden stehen, damit die Thiere sich so legen können, daß die Brust die innere Krippenwand berührt. Als besondere Vortheile dieser Einrichtung hebt die „Acker- und Gartenbau-Zeitung" hervor: Die Rinder müssen beim Niederlegen nicht zurücktreten, so daß Hals und Kopf vor der Krippe ruhen, dadurch wird eine Ersparniß von 12—20 Zoll Standlänge bedingt. Die Excremente werden in die Rinne, nicht auf dem Stande entleert, was die Reinhaltung der Kühe sehr erleichtert. Der Boden der Krippe soll mindestens um die Dicke eines Mauersteins höher liegen als der Stand.

— Um heruntergekommene Pferde in kurzer Zeit wieder leistungsfähig zu machen, muß man sie allmälig an Kraftfutter gewöhnen, damit nicht Verdauungsstörungen eintreten. Hafer ist für die Pferde das beste Kraftfutter. Eine geringe Beigabe von Leinsamen thut insofern ausgezeichnete Dienste, als dadurch die Körperfülle und der Glanz der Haare gefördert werden. In Frankreich bereitet man, um das Aussehen der Pferde zu bessern, Suppe aus Hafer, Kleie und Leinsamen mit Wasser. In Dänemark giebt man den Pferden zu diesem Zwecke morgens und abends eine Hand voll getrockneten und gequetschten Nesselsamen unter den Hafer. Zum theilweisen Ersatz des Hafers kann auch geschrotener Mais Anwendung finden, der indeß den Pferden weniger Kern und nachhaltige Kraft als eine schöne Körperfülle verleiht, denn stark mit Mais gefütterte Pferde werden in der Regel mast und schwitzen sehr leicht. Mais ist jedenfalls von allen Körnerfrüchten der beste Haferersatz; Gerste ist hinsichtlich der Gedeihlichkeit vorzuziehen und kann an jungen Pferden sogar ganz, mit Häcksel vermischt, in unbeschränkter Menge verfüttert werden.

Mit den höchsten Ehren ausgezeichnet auf der Weltausstellung.

DR. PRICE'S
Cream Baking Powder.

Das einzige reine Cremor Tartari-Pulver.—Kein Ammoniak, kein Alaun.
In Millionen von Häusern gebraucht. Seit 40 Jahren das Standard.

Deutsche Buchhandlung

H. F. Toevs & Co.

— für —

Bücher aller Art, deutsch u. englisch,

Tapeten (Wand-Papier).

Importiren Bücher direct vom Ausland.

45—14'94 **504 Main Str., Newton, Kan.**

GET THERE ELI RADISH — SALZER'S NORTHERN GROWN SEEDS — POTATOES $2.50 PER BRL

Blumen- u. Gemüsesamen, Kleinobst, Aepfel, Birnen, sowie Farmsämereien und Kartoffeln in großen Quantitäten. Deutscher Katalog 4c Porto 35 Pck. früher Gemüsesamen $1.00 — 16 Pck. späte Sorten 50c

JOHN A SALZER SEED Co. LA CROSSE, WIS.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 31 März. Der morgige 79. Geburtstag des Fürsten Bismarck wird ohne Zweifel mit größerer Begeisterung und unter allgemeinerer Betheiligung gefeiert werden, als je zuvor. Die Aussöhnung des Altreichskanzlers mit dem Kaiser hat der Feier einen Anstoß gegeben, der, wie man sagen kann, heute schon seinen Anfang nehmen und bis zum Montag andauern wird. Mit jeder Post treffen Briefe und Geschenke in Friedrichsruh ein und nicht bloß aus dem deutschen Reiche, sondern aus allen Theilen der Welt, soweit die deutsche Zunge klingt. Die Geschenke sind zahlreicher und schöner als je zuvor.

Italien. — London, 31. März. Eine Depesche aus Berlin an die „Daily News" sagt: Die „Frankfurter Zeitung" veröffentlicht die Geschichte einer schrecklichen Grausamkeit gegen einen Soldaten in Patu, Italien. Nach dem Berichte jenes Blattes meldete sich ein Rekrut, Namens Evangelista, krank. Sein Vorgesetzter aber glaubte, daß Evangelista sich nur verstelle, um sich vom Exerciren frei zu machen; er erhielt deshalb den Befehl, sich in der Reitbahn zu melden, und kam auch wanken Schrittes dahin. Dort sagte er, daß er so schwach sei, daß er nicht reiten könne, aber seine Vorgesetzten prügelten ihn so lange, bis er dreimal versuchte, auf sein Pferd zu steigen. Jedes Mal aber fiel er erschöpft wieder herab. Als er auf dem Boden lag wurde ein Pferd herbeigeführt und so lange gereizt, bis es nach Evangelista auszuschlagen begann. Dann wurde er von den Officiren mit Wasser begossen. Der gequälte Mensch flehte seine Peiniger an, ihn nicht zu martern, und sagte, daß er am Sterben sei. Das half ihm jedoch nichts; es wurde ein Strick herbeigebracht, womit dem Rekruten die Arme gebunden wurden; dann wurde er auf und nieder geworfen, bis er todt zu sein schien. Damit aber noch nicht zufrieden, ließen die Officiere den Mann an den Füßen nach der Kaserne schleppen. In derselben Nacht aber noch erlag Evangelista den Martern.

Rußland. — London, 27. März. Die Daily News erfährt aus Petersburg, daß der Czar in Folge seiner kürzlich überstandenen Krankheit, der Grippe, an einem Leberleiden erkrankt sei. Der „Chronicle" erfährt aus Petersburg, daß achtzehn Studenten der dortigen medizinischen Hochschule, wegen der gegen sie erhobenen Anklagen des Nihilismus, vom Besuche der Vorlesung ausgeschlossen sind. In Odessa sind mehrere Verhaftungen wegen der nämlichen Anklage erfolgt. Die Behausungen zahlreicher Studenten wurden von der Polizei durchsucht.

Warschau, 29 März. Der Schacht einer Kohlengrube bei Koszelew stürzte heute zusammen, in Folge dessen eine Menge Menschen um's Leben kamen. Bis jetzt sind elf Leichen an die Oberfläche geschafft worden, außerdem eine Anzahl schwer verwundeter Grubenleute.

Petersburg, 29. März. Eine soeben erlassene Verfügung wird einen riesigen Einfluß auf amerikanische Versicherungsgesellschaften haben, welche in Rußland Geschäfte thun. Die Regierung hat entschieden, daß in Zukunft alle amerikanischen Versicherungsgesellschaften, welche im russischen Reiche Geschäfte thun, ihren Gewinnst mit den Versicherten theilen müssen, wenn die Police vier Jahre in Kraft gewesen ist. Die bereits ausgestellten Policen sind von dieser Verfügung ausgenommen. — Seit Februar sind hier zahlreiche politische Verhaftungen vorgenommen worden und es heißt, daß zahlreiche andere in Aussicht stehen. Die Warschauer Universität ist wegen des kürzlichen Aufruhrs daselbst zeitweise geschlossen worden. Der Aufruhr war durch die Weigerung der Regierung, einen jüdischen Studenten, der in einen kürzlichen Scandal verwickelt war, auszuweisen, entstanden. Mehrere Studenten der Universität sind verhaftet worden.

Inland.

Lincoln, Jll., 26 März. Seit Samstag Nachmittag herrscht hier eine große Kälte. Das Thermometer fiel bis heute Morgen auf sieben Grad unter Null. Es bildete sich mehrere Zoll dickes Eis. Das Gras und der Weizen sehen welk aus, die Kirsch- und die Pfirsichblüthenknospen sind ertödtet und die verschiedenen Gemüsearten in den Gärten vernichtet. Der auf den Weizenfeldern angerichtete Schaden soll sehr beträchtlich sein.

Austin, Tex., 26. März. Das Quecksilber fiel gestern Abend auf 30 Grad. Die sogenannten irischen Kartoffeln und der Hafer auf den Feldern sind erfroren. Auch die Obstbäume haben, wie man annimmt, großen Schaden gelitten.

Calcutta, Ga., 26. März. Die bedeutendsten Pfirsichzüchter in diesem Staate geben an, daß durch den Frost der letzten Nacht die Pfirsichernte um 90 v. H. geschädigt worden ist. Was noch übrig geblieben ist, sagen sie, werde in der nächsten Nacht vernichtet werden. Rings um Atlanta ist alle Vegetation ertödtet und in ganz Georgia die Melonen-Ernte vernichtet.

Dexter, Mo., 26. März. Das Thermometer sank hier gestern Abend auf 15 Grad über Null und die ganze Obsternte, vielleicht mit Ausnahme der späten Apfelsorten, ist vernichtet worden. Auch der Weizen ist, wie man annimmt, stark beschädigt.

Maysville, Ky., 26. März. Das Thermometer sank gestern Abend auf 14 Grad unter den Gefrierpunkt, was die Vernichtung der Fruchtknospen an den Pfirsich- und Pflaumenbäumen zur Folge hatte. Auch der Weizen ist, wie die Farmer erklären, erheblich beschädigt.

Quincy, Jll., 26. März. Zum ersten Male seit achtundvierzig Stunden stieg heute das Quecksilber auf sechsundzwanzig Grad. Für die Obsternte war der Frost sehr verhängnißvoll, da er die bereits in der Entwickelung vorgeschrittenen Knospen sämmtlich getödtet hat.

Cleveland, O., 27. März. Laut Berichten aus vielen Gegenden des nordwestlichen Ohio fiel das Thermometer in letzter Nacht auf zehn bis fünfzehn Grad über Null. Man glaubt, daß in vielen Orten alle Arten von Frühobst und Gemüse erfroren sind. Das vierzehntägige, außerordentlich warme Wetter, welches der kalten Welle voranging, hatte die Blüthenknospen an den Obstbäumen stark zur Entwickelung gebracht, und besonders haben frühe Pfirsiche, Birnen und Kirschen stark durch das Frostwetter gelitten.

Madison, Jnd., 27. März. Durch den Frost wurden die Kirschbäume und Brombeeren, sowie die früheren Aepfel- und Gemüsesorten schwer geschädigt. Die Knospen der Pfirsichbäume im südlichen Indiana wurden schon durch den Januarfrost ertödtet.

New York, 27. März. Der Cours, den die westlich gehenden Dampfer in dieser Jahreszeit in der Regel einschlagen, ist buchstäblich durch Eis blockirt, und die Befehlshaber der verschiedenen Schiffe, die von der anderen Seite kamen, ehe die Eisberge dem Süden zugetrieben wurden, waren unzweifelhaft nicht wenig erstaunt, sich plötzlich mitten zwischen gewaltigen Eisfeldern zu befinden. Nach den Berichten von drei Dampfern, die sämmtlich soeben angekommen sind, wird die Zahl der südlich treibenden Eisberge in diesem Frühjahr größer sein, als während der letzten Jahre. Der Dampfer Gellert sah am Donnerstage sechs große Eisberge; der „Kansas City" war genöthigt, mehrere Meilen südwestlich zu fahren, um 34 großen Eisbergen auszuweichen, welche in das Fahrwasser hinunter trieben, welches von den Passagierdampfern benutzt wird. Der Klipper „General Knox" segelte die südliche Seite eines großen Eisfeldes entlang, aus welchem 32 hohe Eisberge hervorragten. Der zweite Officier des Dampfers Venetia von Christiansand sah am Dienstag, um sechs Uhr Morgens, einen tausend Fuß langen und über hundert Fuß hohen Eisberg. In Folge eines heftigen westlichen Sturmes ging die See sehr hoch und der Dampfer steuerte schlecht; sein Cours war Südwest bei West, wurde jedoch in Südwest bei Süd geändert, konnte aber seinen Cours nicht einhalten und wurde nach Norden zu getrieben. Dadurch gerieth er näher an den großen Eisberg, als dem Capitän Bossewitz lieb war. Derselbe sagte, daß er kaum eine halbe Meile von dem Eisberge entfernt war. Es ist wahrscheinlich, daß mehrere der verspäteten Passagier- und Frachtdampfer durch Eisfelder und Eisberge aufgehalten wurden.

Minneapolis, Kas., 28. März. Der Weizen hat unter dem Frostwetter stark gelitten, und die Aussichten auf eine Obsternte sind gänzlich vernichtet.

Rich Hill, Mo., 28. März. Die kalte Luftwelle, von welcher in der vergangenen Nacht diese Gegend heimgesucht wurde, hat alle Blüthen der Pflaumen- und Kirschbäume ertödtet. Man befürchtet, daß auch der Hafer so schwer unter dem Frost gelitten hat, daß er sich nicht mehr erholen kann.

Hot Springs, Ark., 28. März. Heute Nachmittag um 3 Uhr wurde diese Stadt von einem heftigen Schneesturme heimgesucht. Da gestern das Wetter noch sehr schön war, wirkte der plötzliche Temperaturwechsel um so überraschender. Die Blüthenknospen der Obstbäume und die frühen Gemüsearten sind vernichtet worden. Das Schneegestöber hält noch an.

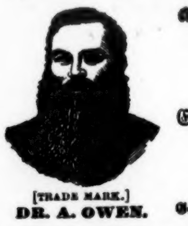
New York, 29. März. Der Dampfer „Teutonic" von der White Star-Linie traf heute von Liverpool aus an der hiesigen Quarantäne ein. Seine Officiere erklären, noch niemals eine so stürmische Fahrt gemacht zu haben. Am letzten Sonntag artete der Sturm in einen Orkan aus, und die See ging sehr hoch.

Charleston, W. Va., 29. März. In Hunton brannte das Haus John Witt's ab, und seine acht Kinder nebst dem Dienstmädchen kamen dabei um's Leben. Witt ist ein Wächter in Diensten der Cumberland & Ohio-Bahn und hatte heute Morgen um 5 Uhr seine Wohnung verlassen. Nach Verlauf von kaum einer halben Stunde wurde ihm die Schreckenskunde überbracht, daß sein Haus niedergebrannt und seine ganze Familie in den Flammen umgekommen sei. Er eilte heim und fand die Nachricht insofern bestätigt, als seine Kinder mit dem Dienstmädchen umgekommen, seine Gattin jedoch gerettet war. Letztere ist in Folge des herben Verlustes nahezu wahnsinnig geworden, und es war bisher unmöglich, von ihr Aufklärung über die Art und Weise, wie sich das entsetzliche Unglück zutrug, zu erhalten.

Hennessey, Okla., 30. März. Der zehn Meilen westlich von hier wohnende Edward H. Townsend ist von drei Räubern ermordet worden. Townsend wollte sich gerade zur Ruhe begeben, als die Männer mit Winchesterbüchsen bewaffnet erschienen und ihm befahlen, ihnen zu sagen, wo sein Geld sei. Als Townsend Miene machte, sein Gewehr zu ergreifen, wurde er von den Räubern durch Schüsse todt niedergestreckt. Townsend war in Oklahoma und Missouri wohlbekannt; er hinterläßt eine Frau mit sechs kleinen Kindern.

Spokane, Wash., 30. März. Neueren Nachrichten zufolge sind in der Nähe von Wallace in Idaho gestern drei Lawinen niedergegangen, wobei drei Familien, insgesammt 14 Personen, verschüttet wurden. Die Unglücklichen sind unter Tausenden von Tonnen Schnee begraben, und es liegt auch nicht die leiseste Möglichkeit ihrer Rettung vor. In den Bergen lag der Schnee in den letzten Wochen an vielen Stellen über 60 Fuß hoch. Die Lawinen wurden durch den starken Regenfall der letzten Tage verursacht. In der Nähe der Black Bear-Grube ging eine Schneemasse nieder, die eine Länge von über 300 Fuß hatte; bald darauf kam eine zweite, fast ebenso mächtige Lawine herabgesaust. In der Nähe des Oertchens Burke wurde die aus fünf Personen bestehende Familie Chilson unter dem Schnee begraben.

Der Owen Elektrische Gürtel



[TRADE MARK.]
DR. A. OWEN.

auf der Weltausstellung geht als Sieger hervor aus der Prüfung der wissenschaftlichen und erfahrenen Sachverständigen.

Ein neuer Beweis, daß derselbe der **beste elektrische Gürtel der Welt ist.**

Vater und Tochter geheilt.

Geehrter Herr Dr. Owen! Black Creek, Wis., den 27. Sept. 1893.

Es freut mich, Ihnen über die Wirkung Ihres Elektrischen Gürtels meine Genugthuung aussprechen zu können. Meine Schmerzen waren hauptsächlich im Rücken, jede Bewegung verursachte mir Schmerzen, zwei Mal bekam ich den Hexenschuß und das Leben war mir eine förmliche Qual.

Da versuchte ich Ihren Elektrischen Gürtel, und habe es nicht bereut; denn, nachdem ich denselben erst 2 Wochen besaß, war ich so weit wieder hergestellt, daß ich meinem Beruf wieder nachgehen konnte.

Meine Tochter war von häufigen Kopfschmerzen heimgesucht, und habe ich ihr den Gürtel gegeben, um dieselben zu beseitigen. Auch an ihr hat sich der Gürtel ausgezeichnet bewährt, denn er brachte rasche Hilfe.

Jedem leidenden Menschen rufe ich daher zu: „Schaffe Dir einen **elektrischen Gürtel von Dr. Owen** an, und **erlange durch ihn Deine Gesundheit.**"

Mit bestem Gruß empfehle ich mich Ihnen Hochachtungsvoll

Heinrich Reinke.

Personen, welche Erkundigungen bei den Ausstellern von Zeugnissen einzuziehen wünschen, wollen ihrem Schreiben ein selbst-adressirtes, frankirtes Couvert beifügen, um einer Antwort sicher zu sein.

Unser großer illustrirter Katalog

enthält beschworene Zeugnisse und Bilder von Leuten, welche kurirt worden sind, sowie eine Liste von Krankheiten, für welche diese Gürtel besonders empfohlen werden, und andere wertvolle Auskunft für Jedermann. Dieser Katalog ist in der deutschen und englischen Sprache gedruckt und wird für 6 Cts. Briefmarken an irgend eine Adresse versandt.

Eine Photographie der vier Generationen der deutschen Kaiserfamilie wird frei versandt mit jedem Deutschen Katalog.

Wir haben einen deutschen Correspondenten in der Haupt-Office zu Chicago, Jll.

DIE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.

Haupt-Office und einzige Fabrik:

THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING,

201 bis 211 State St., Ecke Adams, Chicago, Jll.

Das größte elektrische Gürtel-Etablissement der Welt.

32-G-12 Erwähnt diese Zeitung, wenn Ihr an uns schreibt.

Leute verlangt auf Farmen zu gehen!

Dieses war ein harter Winter für Leute, die auf Tagelohn angewiesen sind, da die Arbeit knapp war, und viele haben von ihren Ersparnissen leben müssen. Anstatt dieses länger zu thun, sollten Sie sich lieber ein Stück Land kaufen, und für sich selber anfangen zu arbeiten. Jetzt ist eine gute Zeit zum Anfangen. Ich werde Ihnen Land unter sehr günstigen Bedingungen verkaufen. Preis 8 bis 10 Dollar der Acre, und wenige Streifen 12 Dollar der Acre.

Ich habe noch eine große Anzahl guter Saginaw-Thal, Michigan, Farmländer in und angrenzend an Marion Township, welche ich unter Cultur sehen möchte. Meine Länder sind von einer guten, alt angesiedelten Gegend umgeben, und sind in der Nähe von guten Märkten, Schulen und Kirchen. Drei deutsche Kirchen sind auf unseren Ländern gebaut worden, und über 180 Deutsche haben dort Land gekauft. Auf meinen Ländern kann man mit wenig Kosten überall fließende Brunnen erhalten.

Denjenigen, welche bald 40 Acres oder mehr kaufen und wenigstens ¼ des Kaufpreises anzahlen, will ich die folgende Bill von Lumber geben, um ihnen damit bauen zu helfen, wenn sie dazu fertig sind: 2000 Schindeln, 1000 Latten, 1000 Fuß Bretter, 1000 Fuß Bill Stoff, 500 Fuß Flooring, 500 Fuß Siding, 2 Thüren und die Fenster mit Scheiben für zwei Fenster.

Ich habe auch verschiedene gut verbesserte Farmen zu verkaufen. **C. G. FOWLER,**
226 N. Hamilton Str, Saginaw, Westseite, Mich.

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Ein sicheres und zuverlässiges Heilmittel.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man dieses Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung desselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (16. Auflage, 320 Seiten stark) niedergelegt.

☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt. Nur allein echt und heilwirkend zu erhalten von

John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,
Office 140 Arcade,
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
;0 94—9'95

Der Blinde sehend!

Zwei Jahre lang war ich blind und die Aerzte konnten mir nicht helfen. Da fiel mir selbst ein Heilmittel ein, ich wandte es an und wurde dadurch wieder sehend. Ich kann Augenleidenden helfen, wenn die Aerzte vergeblich ihre Kunst probirt haben. Auch heile ich eine Person aus jedem Township unentgeltlich, wenn sie zu mir kommt.

Briefen lege man gefl. eine Postmarke bei.

Augenleidende können dieses Heilmittel beziehen von

GOTTFRIED MILLBRANDT,
Box 186 CROSWELL, MICH.
Sanilac Co. 9—21'94

Papier-Eulen.

Die neueste Novität in Fließpapier. Vollständiges Material um zwei weitere herzustellen und vollständige Instruktionen, postfrei zugesandt, in einer hübschen Box. Ein Catalog von 32 Seiten über Fancy Arbeiten-Material Stempel-Ausrüstung und Novitäten mit jeder Bestellung versandt, oder für 2 Cts. Postmarken.—**Nur 25 Cents.**

LADIES' ART CO., Box 1007, St. Louis, Mo.

Deutsche Baumschule.

Offerire auch dieses Jahr einen großen Vorrath von Aepfel-, Birnen-, Kirschen- und Pflaumenbäumen, Deutsche Zwetschen, Mispeln, russische Aprikosen; russische Maulbeeren, sowie Weinreben, Beeren- und Blumensträucher; Waldbaumsetzlinge für Timber Claims; Alles zu billigen Preisen.

Preislisten versende ich frei. Schreibt deutsch oder englisch und adressirt

CARL SONDEREGGER,
2—17'94 FAIRBURY, NEBR.

Englischer Catalog

1894 1894

Kalender & Handbuch

für Hühnerzüchter.

64 Seiten. Gedruckt auf bestem Buchpapier. Ueber 50 Abbildungen Beschreibungen aller hervorragenden Geflügelarten. Heilmittel für alle Geflügelkrankheiten. Recepte für Viehpulver. Ein schön ausgestattetes Buch (englisch). ☞ Preis nur 10c Man adressire

42—41'94 C. C. SHOEMAKER,
FREEPORT, ILL., U. S. A.

und erwähne die Rundschau. ☜

Anerkannt beste englische Grammatik

für Deutsche.

Im Verlage von Schäfer & Korabi, Philadelphia, Pa., erschien soeben:

John L. Appleton's

Neue praktische Methode, die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Mit Angabe der englischen Aussprache und Betonung. Vierunddreißigste, revidirte, mit einem Anhang: „Abriß der englischen und amerikanischen Literatur" von E. R. Schmidt, Ph. D., vermehrte Auflage. 620 Seiten. Octav. In Halbfranz gebunden $1.50.

Diese vortreffliche Grammatik ist als das beste Lehrmittel zur Erlernung der englischen Sprache allgemein anerkannt. Wird auf Empfang des Preises portofrei versandt von der 14—17'94

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

PATENTS

CAVEATS, TRADE MARKS COPYRIGHTS.

CAN I OBTAIN A PATENT? For a prompt answer and an honest opinion, write to **MUNN & CO.**, who have had nearly fifty years' experience in the patent business. Communications strictly confidential. A **Handbook** of Information concerning **Patents** and how to obtain them sent free. Also a catalogue of mechanical and scientific books sent free.

Patents taken through Munn & Co. receive special notice in the **Scientific American**, and thus are brought widely before the public without cost to the inventor. This splendid paper, issued weekly, elegantly illustrated, has by far the largest circulation of any scientific work in the world. **$3** a year. Sample copies sent free.

Building Edition, monthly, $2.50 a year. Single copies, 25 cents. Every number contains beautiful plates, in colors, and photographs of new houses, with plans, enabling builders to show the latest designs and secure contracts. Address

MUNN & CO., NEW YORK, 361 BROADWAY.

Ein vorzügliches Heilmittel für alle Hautkrankheiten und Verletzungen ist

Caddy's Salbe.

Sie heilt wehen Hals, Brandwunden, Quetschungen, Geschwüre, Flechten, gesprungene Hände, Kopfgrind u. Wunden irgendwelcher Art.—Ganz besonders aber wird die Salbe Solchen, die an **Hämorrhoiden (Goldader)** leiden, empfohlen.

Caddy's Salbe heilt Hämorrhoiden wenn andere Mittel fehlschlagen.

Caddy's Salbe wird in Blechbüchsen verschickt, groß genug um mehrere Personen damit auszuheilen. Da sie ihre heilsame Wirkung nie verliert, kann sie auch jahrelang aufbewahrt werden. Gebrauchsanweisung mit jeder Büchse. **Preis nur 25 Cts.**

Das Recept zu dieser Salbe ist ein Erbgut und die gegenwärtige Eigenthümerin läßt dasselbe einer leidenden Menschheit zu gute kommen. Leute welche Caddy's Salbe gebraucht haben, bestätigen alles was von ihren heilsamen Eigenschaften behauptet wird.—Bestellungen sende man an die

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Die Melodien
— der —
Frohen Botschaft
von E. Gebhardt.

Mit Noten, gebunden..........50c
Mit Ziffern, „ 75c

Frohe Botschaft, ohne Melodie, broch. 15c
Per Dutzend..$1.50

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Dietrich Philipp's Handbüchlein

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post..........1.50

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Eine hölzerne Gabel

die ein jeder Farmer zu schätzen weiß, der sie einmal im Besitz hat. Wer deren Güte und Vortheile bei den verschiedenen Arbeiten kennt, so z. B. bei Handhabung von **Heu, Stroh, Flachs, Kleesamen, Gerste,** sowie zum Gebrauch in der Scheune, zum Füttern und Betten des Viehes, (indem sie Schutz vor Verletzung gewährt), der wird nicht ohne diese Gabel sein, wenn sie irgendwo zu bekommen ist und kein Farmer hat eine vollständige Einrichtung ohne dieselbe. Ich mache drei verschiedene Arten zum vortheilhaften Gebrauch bei unterschiedlichen Arbeiten.

Agenten verlangt in jeder Ansiedlung gegen ansehnlichen Rabatt. Muster-Gabel frei unter gewissen Bedingungen. Wegen näherer Auskunft sowie um Preisliste wende man sich gefälligst an

PETER B. AMSTUTZ,
4—29'94 BLUFFTON, OHIO.
☞ Man erwähne die „Rundschau."

C. F. Claassen,

Deutsches

Land- Leih- und Versicherungs-Geschäft.

Farm-Anleihen zu den niedrigsten Zinsen eine Specialität.

Versichert gegen Feuer und Sturm in den besten Gesellschaften zu den niedrigsten Raten. Verkauft Ocean-Billete für den Norddeutschen Lloyd und schickt Gelder nach allen Plätzen Europas. 22'93—21'94

Office unter der Ersten National-Bank. Newton, Kansas.

Billige fruchtbare

Ländereien in Manitoba

zu verkaufen, 45-18'94

im Red River-Thale. Bestes Weizenland. Angrenzend an die Mennoniten-Reserve. Nahe Kirche, Schule, Eisenbahn und Markt. Preis von $5.00 per Acre aufwärts. Man wende sich an

WM. HARVEY, General Agent,
The London & Ontario Investment Co., Ltd.
Box 248 WINNIPEG, MANITOBA.

Die altbewährte Holzerhaltungs-Anstrichfarbe Carbolineum Avenarius

kostet: 65 Cents	per Gallone in Faß von	50 Gallonen
70 „	„ „ „ „ „	33 „
70 „	„ „ „ „ „	25 „
75 „	„ „ „ „ „	20 „
80 „	„ „ „ „ „	15 „
85 „	„ „ „ „ „	10 „

frachtfrei und faßfrei an Bestellers Bahnstation geliefert. Bezahlung nach Empfang der Waare oder auf 30, 60 oder 90 Tage Zeit. 17,'93—16,'94

Verwendet Carbolineum, wenn euch etwas an der Erhaltung des Holzwerks an Scheunen, Ställen, Gränerieß, Zäunen, Dächern &c. gelegen ist

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
128 Reed St., Milwaukee, Wis.

Alle Kranke,

besonders Schwindsüchtige, Brust- und Lungenleidende, Patienten mit Nervenleiden oder Mutterleiden, Magen- und Leberleidende, &c., überhaupt **in allen Krankheitsfällen,** akuten und chronischen jeder Art, sollte man sich der **echten elektro-homöopathischen Mittel** bedienen; dieselben bringen am sichersten Linderung und Heilung.

Die außerordentlich günstigen Erfolge mit diesen Mitteln beweisen die Möglichkeit gründlicher Heilungen auch in den allerschwierigsten Fällen und sollte Niemand verfehlen, seine Freunde und Angehörigen darauf aufmerksam zu machen. Alle weitere Auskunft wird gerne gegeben. Catalog wird auf Verlangen zugesandt. Man wende sich brieflich oder persönlich vertrauensvoll an **Dr. Karl Puscheck, 330 La Salle Ave., Chicago.**

17'93—16'94

Weckstimme.

Eine Sammlung christlicher Lieder, von K. H. Albinus, nebst etlichen andern christlichen Gesängen. Schön gedruckt und in Leinwand gebunden, mit Goldtitel. 160 Seiten. Preis, portofrei 28 Cts. Per Dutzend $3.00. Zu beziehen von

F. Chr. Ortman,
Marion Jnct., Turner Co., S. Dak. 10—22'94

Das Neueste !!

Belustigend für Jung und Alt.

Abziehbilder. — Für 15 Cents senden wir portofrei ein Album mit fünfzig prächtigen Abziehbildern, von denen jedes 1½x3½ Zoll groß ist und die im Ganzen über hundert Figuren enthalten, wie: Menschen, allerlei Thiere, Blumen, u. s. w.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Das Horricon-Spinnrad.
Patentirt.

Dieses Spinnrad geht ohne Schnur, läuft leichter, spinnt besser, ist schöner, bequemer und dauerhafter als andere. Preis: vier Doll. Bestellungen abressire

RUNDSCHAU, ELKHART, IND.

!!! Bücher !!!

Bibeln, Testamente, Biblische Geschichten, Choralbücher (einstimmige), A-B-C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher, sowie auch verschiedene christliche Bücher u. Kalender sind zu haben bei **JOHANN B. VOTH,**
Henderson, York Co., Neb.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet per Post 50 Cts

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend. Einzelne Nummern kosten per Jahr 25 Cents; fünf Nummern an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cts. per Jahr, oder 5 Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Nieren, Blut und Leber

werden durch den Gebrauch des alten bekannten schweizer-deutschen Heilmittels regulirt: **Forni's Alpenkräuter Blut-Beleber.**

Bright's Nierenkrankheit war bisher immer von sogenannten regelmäßigen Aerzten als unheilbar betrachtet, aber eine milde botanische Arznei, wie

Forni's Alpenkräuter Blut-Beleber,

ist ein gutes Gegenmittel und, wie viele andere Krankheiten, weicht auch diese seiner Wirkungskraft.

Schreibt für „**Krankenbote**", neueste Ausgabe. Er wird kostenfrei versandt, wenn man sich wendet an

Dr. Peter Fahrney,
112 & 114 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill.
1—25'94

Reimer, Barkman & Co.,

Müller, Steinbach, Man.

Wir machen unseren werthen Kunden bekannt, daß wir vom 20. März an schroten für 6 Cts. das hundert Pfund oder 6 Cts. per 2 Bushel Sack, oder das zehnte Bushel, oder den zehnten Sack. Mahlen 13 Cts. per Bushel. Wer 200 Bushel auf einmal bringt, dem mahlen wir für 12 Cts. per Bushel und liefern so viel Mehl und Kleie als derselbe Weizen giebt, aus.

Da wir neben der Mühle auch eine **Hobelmaschine** haben, so laden wir alle Kunden ein, Bretter hobeln zu lassen, je nachdem ein jeder wünscht: Flooring, Siding und Ceiling 4 Dollar per tausend Fuß und herunter bis 2¼ Dollar, je nachdem die Breiten. Wir haben auch allezeit genannte Sorten Bretter an Hand.

Reimer, Barkman & Co., Steinbach, Manitoba.

A. W. Reimer hält hier neben unserer Mühle einen Holzhandel, wo alle Sorten Bauholz, Bretter, Bohlen, Schindeln, Latten u. s. w. zu den billigsten Preisen zu haben sind.
12—15'94

Danforth's automatischer

Verbesserter Schleifapparat.

(Patentirt.)

Danforth's Mähmaschinenmesser-Schleifer ist einer der einfachsten und besten Schleifapparate im Markte. Er schleift zwei Seiten des Mähmessers zu gleicher Zeit.

Er ist so einfach in seiner Zusammenstellung, daß Jedermann damit Tüchtiges leisten kann. Er hat eine schwingende Bewegung, wodurch die Erhitzung des zu schleifenden Gegenstandes vermieden wird. Man kann ebenso gut ein Messer, eine Axt, ein Stemmeisen oder irgend ein Werkzeug damit schärfen.

Der Stein ist ein sogenannter Corundum, nächst dem Diamanten der härteste Stein, den es giebt; er überdauert zwei oder drei gewöhnliche Schleifsteine und kann sowohl trocken als naß gebraucht werden.

Dieser Schleifapparat erweist sich auf der Farm und im Haushalt von großem Nutzen.

Preis $3.50. Ausschließliche Verkaufsrechte für Counties oder ganze Staaten werden abgegeben. Bestellungen adressire man:

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Die Gesundheit zu erhalten und Krankheiten zu verhüten ist die erste und heiligste Pflicht jedes Menschen. Das nachgenannte Werk ist Jedermann, der sich darüber unterrichten will, wie sein Organismus beschaffen ist und wie er seinen Körper in gesunden und kranken Tagen mit Ausschluß irgend und jeder Medicin zu behandeln hat, auf's Beste zu empfehlen:

Das neue Heilverfahren.

Lehrbuch der naturgemäßen (medicinlosen) Heilweise und Gesundheitspflege, von F. Bilz. Mit 234 in den Text gedruckten Abbildungen, Groß-Octav, 1250 Seiten. [Preis, in schönem Einband, $2.00 bei portofreier Zusendung.]

☞ Von diesem Werke sind in circa 2½ Jahren über 120,000 Exemplare verkauft worden. Tausende von Aerzten verloren gegebene Kranke sind durch die natürliche Heilweise gerettet worden. Bestellungen adressire man

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

14 Karat Gold plattirt.

Sendet uns diese Anzeige mit Eurer genauen Adresse und Ihr erhaltet diese Uhr per Expreß zur Ansicht. **Eine Garantie für 5 Jahre,** sowie Kette und Berloques werden mitgesandt. Denkt Ihr nach Besichtigung der Uhr, sie ist preiswerth, zahlt unseren Spezial-Preis $2.75 und sie ist Euer. Sie ist schön gravirt, garantirt für den Preis die genau gehendste Uhr der Welt, und im Aussehen einer echten massiv goldenen Uhr gleich zu sein. Schreibt sofort, denn dieselbe Offerte wird nicht wieder gemacht.

THE NATIONAL M'F'G & IMPORTING CO.,
334 Dearborn St., Chicago, Ill.
14—26'94